



**Gottlieb**  
 Neuer und verbesserter  
**Alte** und **Neuer**  
**Calender**  
 auf das Jahr nach der Geburt Jesu Christi  
**1782.**  
 Darinnen nebst denen Aspecten und Planeten  
 Gewitter, Sonnens und Mondes Auf- und Untergang, nach kleiner Uhr zu finden;  
 In welchem auch der Landbau, was der Haus-  
 Vater in jedem Monat bey seiner Wirthschaft zu beobachten.  
 Denen Hausvatern, Burgeern in Städten,  
 Lands und Ackers, Leuten zu sonderbaren Dienst und Nutzen verfertigt;  
 Mit allem Fleiß, und Verstand der Kunst und Wissenschaft  
 Lauffig, Meissen, Böhmen, Schlessen, Pohlen und anderer Orte mehr gestellet  
 Von Christophorus Scholzein, guldigen  
 Privilegio.



Baugen, gedruckt und zu finden bey der verwittw. Scholzin.

## Anweisung,

die Bitterung des folgenden Jahres nach der Bitterung der sogenannten Zwölf Nächte anzumerken.

Verschiedene Landleute halten dafür, daß im ganzen Jahre keine unbeständigere Bitterung sey, als in den Zwölf Tagen und Nächten, und hiernach richten sie ihre Saat und andere Feldarbeit ein. Ihr Gebrauch ist also:

Den Christtag halten sie für den Januar, theilen denselben in 4 Theile, fangen an vom Abend, und sagen: Vom Abend bis zu Mitternacht ist das erste Viertel des Januars. Und wie da das Wetter ist, so soll es auch im ersten Viertel des Januars seyn. Die Bitterung von Mitternacht bis zum Morgen ist die Bitterung des zweyten Viertels des Januars. Von der Bitterung des Morgens bis zum Mittage schließen sie auf die Bitterung des dritten; und vom Mittage bis auf den Abend auf die Bitterung des vierten Viertels des Januars.

Die Bitterung des Februars fängt sich mit dem Abende des zweyten Christtags an. Vom Abend bis Mitternacht ist das erste Viertel des Februars, von Mitternacht bis Morgen das zweyte Viertel, von Morgen bis Mittag das dritte Viertel, und vom Mittag bis Abend das vierte Viertel des Februars.

Die Bitterung des März fängt sich an mit dem Abend des dritten Weinachts-Feyertags, und wird, eben wie die vorigen, nach den vier Tageszeiten bemerkt.

Der Abend des Unschuldigen Kinder-Tages deutet den Anfang der Bitterung des Aprils an; und so gehet es fort bis auf den Heil. Drey Königs-Tag, welchen sie für den Intercalendarem halten.

Anderer hingegen behaupten: Man fange mit dem Abend vor dem Christtage an, und berechne nach diesem die Bitterung des Januars, und so weiter.

## Etliche Regeln bey dem Säen und Pflanzen.

Was in Blätter und Kraut über sich zu wachsen pflaget, als Kraut, Kohl, Sallat, Spinat und dergleichen, ist im Neuen Mond und Ersten Viertel zu pflanzen.

Was Blumen bringen soll, als Lilien, Rosen, Nelken etc. kan man zwischen dem Ersten Viertel und Vollen Mond stecken.

Was Saamen und Früchte tragen soll, als Erbsen, Linsen, Hirse und allerhand Getreide ist zwischen dem Vollen Mond und Letzten Viertel in die Erde zu bringen.

Was aber unter sich in Wurzeln wachsen soll, als Rüben, Möhren, Zwiebeln etc. kan zwischen dem Letzten Viertel und Neuen Mond gesäet werden.

Sächsische  
Landesbibliothek  
20 MRZ 1979  
Dresden



# Im Namen JEŦU!

## Mit diesem Jahre zählen wir nach der Geburt JEŦu Christi, 1782.

**N**ach Erschaffung der Welt, 5731 Jahr. Nach Anfang der Römischen Monarchie unter Julio Cäsar, 1828. Nach Anordnung des Julianischen oder alten Calenders, 1827. Nach Einführung des Gregorianischen oder Neuen Calenders, 200. Nach Einführung des Verbesserten Calenders, 83. Nach Erbauung der Löblichen Sechsstädte, und zwar Budissin, 982. Görlitz, 651. Zittau, 527. Leubau, 882. Camenz, 527. Ebbau, 1075. Nach der Befehung der Lausitz zum christlichen Glauben, 817. Nach Uebergabe der Augspurgischen Confession, 252. Nach Erbauung des Collegii Canonicorum, 561. Nach Erbauung des Jungfräulichen Stiffts Marienstern, 518. Nach der von Herzog Johann Georg dem Ersten, Churfürstens zu Sachsen, geschehenen Eroberung Budissin und der übrigen Sechsstädte, 162. Nach wirklicher Uebergabe des Marggrafthums Ober- u. Lausitz an das Durchl. Churfürstl. Haus Sachsen, auf erblich, 146. Von der Geburt **Friedrichs August**, Churfürstens zu Sachsen, auch Marggrafens zu Ober- und Nieder-Lausitz etc. 32 Jahr. Von Erfindung der nützlichen Buchdruckerkunst, 342. der Penduluhren, 125. der Repetiruhren, 124. des Schießpulvers und des Geschüzes, 402. der Kupferstiche, 332. des Porcellains in Sachsen, 80. Von dem ersten und großen Brande der Hauptsechsstadt Budissin, 581. von dem zweyten, 184. von dem dritten, 161. von dem vierten, 148. von dem fünften, 96. von dem sechsten, 73. von dem siebenden, 62. von Einäscherung der wendischen Vorstadt, und bald darauf der Ober- u. Berbergasse und Taschenberg, 22 Jahr. Vom ersten Brande der Seibau, 14. und vom zweyten 10 Jahr.

### GRUND-RECHNUNG

Im Neuen und verbesserten Calender.

Im Alten Calender.

16  
27  
15  
8  
15

6 Wochen, 5 Tage

Die güldene Zahl  
Der Sonnen-Circul  
Der Römer Zins-Zahl  
Sonntags-Buchstabe  
Epacten oder Monds-Zelger  
Zwischen Weihnachten und Fastnachten

18  
27  
15  
8  
26

6 Wochen, 1 Tag

### Erklärung der Characteren, Zeichen und Buchstaben in diesem Calender

Die 12. himml. Zeichen.

- Bibber,
- Stier,
- Zwillinge,
- Krebs,
- Löwe,
- Jungfrau,
- Waage,
- Scorpion,
- Schütze,
- Steinbock,
- Wassermann,
- Fische.

Die sieben Planeten.

- Saturnus,
  - Jupiter,
  - Mars,
  - Sonne,
  - Venus,
  - Mercurius,
  - Mond.
- Die Mondsbrüche.
- Neuer Mond,
  - Erstes Viertel,
  - Voller Mond,
  - Letztes Viertel.

Die Aspecten.

- Zusammenkunft,
  - Gesechterschein,
  - Gebirtertschein,
  - Gedritterschein,
  - Gegenschein.
- Erwählungen.
- gut baden u. schröpf.
  - gut aberlassen,
  - sehr gut aberlassen,
  - gut säen u. pflanzen,
  - gut purgiren,
  - gut Haar abschn.

gut Kinder entwöhn.

gut Holz fällen.

Abbreviaturen.

- Apog. der Erde weit,
- Perig. der Erde nahe,
- U. Uhr,
- st. Stunden,
- m. Minuten,
- o gleich zu Mittage,
- B. Vormittage,
- N. Nachmittage.

B. 4° 193°



Monats- Tage.	TagesAnb. Uhr M.		Tagesläng. St. M.		Nachtblg. St. M.		TagesAbfch. Uhr Min.	
Jan. 1	5	57	7	50	16	10	6	3
8	5	55	8	2	15	58	6	5
16	5	49	8	20	15	40	6	11
25	5	39	8	44	15	16	6	21

# Jenner hat 31 Tage.



## Mondviertel.

Das letzte Viertel den 6. Jenner, zielet auf Frost mit Schnee.

Der neue Mond den 13. Jenner, deutet auf hellen Himmel mit Frost.

Das erste Viertel den 21. Jenner, drohet mit kaltem Wind und Schneegestöber.

Der volle Mond den 29. Jenner, hält unfreundliches Winterwetter.

Wittrung nach demhundertjäh- rigen Calen- der.

Januari, conti- nuiret bis den 11. mit Kälte, vom 12. bis 18. trübe u. gelinde, den 19. kalt, darnach hell- bis den 24. den 25. Regen, d. 26. Guss, und bis zum Ende stille.

## Wirthschaftsverrichtung.

Diesen Monat ist, außer dem Düngerführen, auf dem Fel- dern nicht viel sonderliches zu thun. Man säet an, Kresse, Laktuk und Radiese in Gefäße zu säen, stellet sie bey gutem Wet- ter an die Sonne, und bringt sie, sobald es kalt wird, wieder ins Gewächshaus. Nach den Kü- chengewächsen im Keller muß man sehen, daß sie nicht verfaulen. In diesem und folgendem Monate, wenn es recht friert, kan man große Bäume, wie auch wilde Stämme, darauf man künftlg pflropfen will, versehen: man um- gräbt daher diese Bäume, löset die Wurzel sanft, daß die gefrorne Er- de dran bleibt, begießt sie mit Was- ser, damit sie gut gefrieren, und setzt sie am folgenden Morgen in die mit gutem Dünger zubereitete Grube so gegen die Sonne zu, wie sie vorher gestanden; doch müssen sie zuvor behackt seyn. Das Vieh muß man warm halten. Den Schaafen muß man kein feuchtes Haberstroh geben, sie verlehren da- von die Wolle; dagegen giebt man ihnen Erlenlaub, fressen sie dies gern, so sind sie gesund. Die Tei- che muß man jetzt hin und wieder fleißig aufeisen, damit die Fische Luft bekommen. Bey Thauwetter muß man Achtung geben, daß das Wasser nicht auf dem Eise stehen bleibe, sonst drückt es dasselbe zu Boden, und erstickt die Fische. Jetzt ist die Jagd auf Wölfe.

## Jahrmärkte.

Leipzig, Großstel. Pleß, Schö- nau,	1
	2
	3
	4
	5
Wohlau, Thoren, Kleinglogau, Volkenhain, Striegau, Zobten, Oypeln, Königsb. Grottkau, Grünberg, Festenberg, Goldb.	6
	7
	8
	9
Boran,	10
	11
	12
Züllichau, Johannisthal, Königsbrück,	13
	14
	15
	16
	17
	18
Budiszn,	19
	20
Rochlitz, Neurode, Außig, Lem- berg, Reiß, Parchwitz, Mittenwaldau,	21
	22
	23
	24
	25
Gleiwitz, Struppen,	26
	27
Oschatz, Landsb. Rauban Rumb. Marienb. Kirchberg, Fauernick,	28
	29
Hohenstein, Glas, Dommitsch,	30
Krankenstein, Luckau, Braunschweig.	31



Monats- Tage.	Tage Anb.		Tage Läng.		Nachtslg.		Tage Absch.	
	Uhr	M.	St.	M.	St.	M.	Uhr	Min.
Febr. 1	5	30	9	10	14	50	6	30
8	5	20	9	32	14	28	6	40
16	5	8	10	2	13	58	6	52
25	4	51	10	38	13	22	7	9

## Horning hat 28 Tage.



### Mondviertel

Das letzte Viertel den 5. Februar, wird meist hellen Sonnenschein geben.

Der neue Mond den 12. Februar, zielt auf helles und kaltes Wetter.

Das erste Viertel den 20. Februar, ist unstill und windig.

Der volle Mond den 27. Februar, deutet auf unbeständiges Wetter.

### Wittrung nach dem hundertjährigen Calender.

Februar, den 1. Wind, den 4. Regen, vom 5. bis den 10. trüb u. Wind, vom 12. bis 13. grausamer Wind, d. 14 Schnee, den 15. 16. Wind und Regen, vom 17 bis 19 Regen u. trübe vom 20. bis zum Ende schön.

### Wirthschaftsverrichtung.

Das auf den besäeten Aeckern stehende Wasser muß man ableiten, und, da es die Bitterung zuläßt, die Wiesen räumen. Zu Ende des Monats pfleget man noch Pflanzbeete zu graben, und Kappsaamen zu säen. Um diese Zeit bringt man auch den Hüner- und Laubennuß in die Gärten, und streuet ihn, sobald der Schnee hinweg, oder auch auf kleinen Schnee, dünne herum, so wächst hernach gut Gras. Auf die Reinigung der Bäume muß ein Hauswirth bedacht seyn. Bey leidlichem Wetter fängt man jetzt an, allerhand Steinobst zu pflöpfen. Das jetzt im abnehmenden Mond gefällte Holz soll, wie die Alten dafür hielten, nicht leicht faulen. Die Zuchtstüber, so etwa 6 bis 7 Wochen alt sind, werden an einem hellen Tage abgesetzt. Von großer Kälte mischet man den Pferden das kalte Wasser mit warmen. Die Bienen welche in den Süden nicht genug Honig haben, muß man damit versehen. Die Eisfischeren die geht fort, und die Hechte sind jetzt am besten, im Meer aber am schlechtesten, weil sie da laichen. Bey anhaltendem harten Winter muß das Wild in den Wäldern mit Heu, die wilden Schweine mit wildem Obst und Eicheln, und die Rehe mit Haberstroh gefüttert werden. Man kan auch noch das Schneegarn auf die Rebhüner brauchen.

### Jahrmärkte.

Schönlinde,	1
Halbau, Prag Altst.	2
Liegnitz, Pribuß, Schandau,	3
Sorau, Pirna, Plau, Georgism.	4
Gassen, Joachimsth. Greiffenb.	5
Küstzin, Plauen, Waldenburg	6
Radeberg,	7
Altdöbern,	8
Auras,	9
Calau, Georgenthal, Sagan,	10
Uebigau, Pforten, Rössen, Neu-	11
sals, Bischofsw. Hoyerw. Kö-	12
nigst Ostris, Schilda, Wurzen	13
Bernstadt Kr. u. Bm. Großenh.	14
	15
Kößlin Bm. Delitzsch.	16
Sonnen. Schweidnitz, Borna,	17
Dresd. Altst Görlitz, Eibenstock,	18
Leutmeritz Spremb. Schmiedeb.	19
Baruth im Chuekr. Eilenburg,	20
Pieberose, Bunzl. Freyst. i. Glog.	21
Forsta, Schneeberg, Mühlberg,	22
	23
Zittau,	24
Zwickau, Torgau, Sebnitz, Eger	25
Großstrelitz, Gleiwitz, Neukirch.	26
Hainpach Gräfenh. Christianst.	27
Dobriluck, Frankf. a. d. Oder,	28
Züterbock, Radeburg.	28



Monats- Tage.	Tage Anb.		Tage Läng.		Nachtsg.		Tage Absch.	
	Uhr	M.	St.	M.	St.	M.	Uhr	M.
März 1	4	41	10	50	13	10	7	19
8	4	27	11	18	12	42	7	33
16	4	10	11	50	12	10	7	50
25	3	50	12	28	12	32	8	10

März hat 31 Tage.



**Mondviertel.**

Das letzte Viertel den 6. März, ziele auf unbeständigen Sonnenschein.

Der neue Mond den 14. März, deutet auf kalten Wind mit Regen.

Das erste Viertel, den 22. März, giebet vermischte und unbeständige Tage.

Der volle Mond den 29. März, hat meist hellen Himmel und Sonnenschein.

Wittrung nach dem hundertjährigen Calender.

März, den 22. rauh Wetter, dann Sturmwind bis den 29. den 31. Regen.

**Wirthschaftsverrichtung.**

Der Frühlings- oder Sommersfeldbau wird nun zugerichtet, so bald man in die Erde kommen kan, sonderlich wird der Dünger auf die Felder geführet und gebreitet, wo sie nicht den Winter vorher gedünget worden. Die Haberfaat muß die erste seyn, weil die Aprillsaat mehr an Stroh und weniger an Körnern giebt. Er muß auch nicht zu dicke gesäet werden, sonst bekommt er kleinere Ripfen, und wird auch sonst klein und mager. Nach Ostern folget die übrige Sommersaat. Rüben- und Krautfelder werden zeitig gedünget und umgeackert. Kohl, Sallat, Gurken u. dgl. wird nun in den Mistbeeten angebauet. Rosen- Stachelbeer- Johannisbeerstauden u. d. gl. können versetzt werden, so bald man Kälte halber ins Erdreich kommen kan. Enzian, als das beste Stück in der Vieharzney, wird aus seiner Wurzel in schwarzen und feuchten Boden verpflanzet. Der Cappsamen wird gegen alt Gertraut mit dem Saamen andrer späten Pflanzen gesäet, wozu der Boden zuvor im Herbst umgerissen, fein gleiche gemacht und mit Hünkeroth gedünget werden muß. Die Obstgärten reiniget man nun von allem Unrath, auf die moosigten Plätze muß Ruß oder Asche gestreuet werden, vor allem aber ist das Reinigen und Beraupen der Bäume zu besorgen. Man hält dafür: daß, so viel Tage vor dem neuen Mond man igt pflanzet, so viel Jahre pflegen die Bäume zu tragen. Bey einfallender warmer Wittrung müssen die Viehställe eröffnet werden, damit sie die reine Luft durchstreiche.

**Jahrmärkte.**

Merseburg, Pönig, Schluckenau, Tauche, Stolpen, Elstra, Liebenwerda, Zübben, Reichwalde, Ruhland, Prag fl. Seite, Beertwalde, Bresl. Bm. Neust. b. Stolp.

Kahla, Daubitz jugl. Bm. Annaberg, Berlin, Breslau, Golßen, Marglissa, Pulsnitz, Schwieb. Gottleube, Oberleutersdorf, Delsnitz im Voigtland, Krossen, Pleß, Bentzen\*).

Meissen, Lobositz, Lautwastz, Friedeberg am Qu. Kleinglog. Muskau, Liebenau, Baruth im Churkr. Kirchhain, Löbau, Fürstent. Hirschfelde, Herz. Sommerfeld, Strehla, Gubrau, Rättschenbroda, Leisnig, Altöbern, Budisün.

Pretsch, Treuenbriken, Warmbrunn, Zwenke, Wittgen. Grottkau, Lieberose, Raumburg an der Sale, Elstrawerda, Forsta, Siebenl. Brandis bey Grimma, Breslau Bm. Wilsdruf.

\*) Bey jedem Tage vorher Ross- und Viehmarkt.

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14
- 15
- 16
- 17
- 18
- 19
- 20
- 21
- 22
- 23
- 24
- 25
- 26
- 27
- 28
- 29
- 30
- 31

B Haus



Monats- Tage.	TagesAnb.		Tagesläng		Nachtslg.		TagesAbsch.	
	Uhr	M.	St.	M.	St.	M.	Uhr	Min.
April. 1	3	33	12	56	11	4	8	27
8	3	15	13	22	10	38	8	45
16	2	57	13	52	10	8	9	3
25	2	26	14	26	9	34	9	34

April. hat 30 Tage.



**Wiondviertel.**

Das letzte Viertel, den 4. April, hält vermischten Sonnenschein und Regen.

Der neue Mond den 12. April, ist meist unbeständig und windig.

Das erste Viertel, den 20. April, deutet anfangs auf sehr windig Wetter; darnach Sonnenschein.

Der volle Mond den 27. April, giebet vermischten Regen und Sonnenschein.

**Wittrung nach dem hundertjährigen Calender.**

April, vom 1. bis 9 windig, trübe u. Regen, vom 10. bis 13. Regen, vom 14. bis 20. klar, den 21. schön, vom 22. bis zum Ende Regen.

**Wirthschaftsverrichtung**

Mit Anfange dieses Monats erlet man so viel wegen Witterung möglich, die Sommersaat zu Ende zu bringen. Bis Marcus saet man Haber, bis um Walpurg Gerste, auch Lein, Erbsen, Fohnen, Linsen und Bcken; um Georgi Heidekorn, nach Georgi werden die Krautfelder zurecht gemacht, gegen das letzte Viertel saet man Hanff, vor Georgi, bis die Bäume anfangen zu blühen kan die erste Trache vorgenommen werden, im zunehmenden Mond saet man den Klee. Nun ist die rechte Zeit, Kuchengewächse zu säen, als: Basilien, Thymian, Majoran, Lavendel, Salben, Sauray, Melissen, Coriander, Fenchel, Angelica oder H. Geistwurzel, Koffelkraut, Körbelkraut, Krausemünze, Betonien u. dgl wenn gut Wetter ist, so steckt man im vollen Monde in klaren und wohl gedüngten Boden Gurken- und Melonenferne; jedoch muß man bis zu Ende dieses Monats warren, wenn noch Kälte zu vermuthen steht oder die Gegend eine kühlere Lage hat, Erdäpfel und Kürbisse steckt man 4 oder 5 Tage nach dem Neumond, Knoblauch, Möhren, Sellerie werden im zunehmenden Monde versetzt, Zwiebeln aber im letzten Viertel. Die gepfrosten Bäume müssen fleißig besehen werden, ob Würmer dabey oder unter den Reifern wilde Ausschläge sind, diese muß man fein ab- und dem Stamm die Wasserchosse benehmen, den Ort aber allezeit mit Baumwachs wieder bestreichen. Um einigermaßen zu verhindern, daß die Kälte den frühen Blüthen nicht schade, darf man nur die Wurzeln besfeuchten.

**Jahrmärkte.**

Schirgiswalde, Schönau, Teschen,

Altdöbern Bm.

Kupferb. Dippoldisw. Frankf. a. M. Gleiwitz, Puskau-Landsberg, Jauern. Goldberg Annab. Bm. Cottbus, Finsterwalde\*) Weippenberg, Reibersdorf, Plauen,

Torgau Bm. Strehla, Schmiedeb. in Schlef. Grimma, Landeck, Liebentz. Reiß, Wittenberg, Schönberg, Reichenbach, Mühlrose, Neusalz, Pirna, Dreßlau, Krakau b. Königsbr. Dame

Burzen, Senftenberg, Neurode Dona Landsbut, Leipzig, Lüneburg, Wien, Seidenberg, Rammenau, Prausnitz, Fetschan, Königsw. Ohlau, Gniefen, Johannisthal. Struppen, Lahn, Rabenau,

Neust. im Slog. Kommoth. Dresden Neust. Georgenthal, Wiegandsthal Siegersdorf, Dppeln, Lieberose, Fetschenberg, Gräfenh. Hoyerstw. Bunzl. Hengersdorf, Luckau, Radmeritz, Zeitz, Wohlau, Sommerfeld,

\*) Bey jedem Montags Vieh- und Dienst. Krammarkt.

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14
- 15
- 16
- 17
- 18
- 19
- 20
- 21
- 22
- 23
- 24
- 25
- 26
- 27
- 28
- 29
- 30



Monats- Tage.	Tage Anb.		Tagesläng.		Nachtslg.		TagesAbfch.	
	Uhr	M.	St.	M.	St.	M.	Uhr	Min.
May 1	2	0	14	48	9	12	10	0
8	1	17	15	10	8	50	10	43
16	Immer		15	36	8	24	stetiges	
25	helle.		15	58	8	2	Licht.	

May hat 31 Tage.



**Mondviertel.**

Das letzte Viertel, den 4. May, zielt auf feinen Sonnenschein.

Der neue Mond den 12. May, ist windig und vermischt mit Strichregen

Das erste Viertel den 20. May, deutet auf unbeständigen Sonnenschein.

Der volle Mond den 27. May, gleeht vermischten Regen und Sonnenschein.

**Wittrung nach dem hundertjährigen Calender.**

May, vom Anfang bis d. 9. schön warm, vom 10. bis den 13. hitzig, darnach kalt u. Regen, den 24. Eis, vom 25. bis 27. trüb, den 28. kalt, vom 29. bis zu Ende warm.

**Wirthschaftsverrichtung.**

Diesen Monat führet man den Dünger auf die Brachfelder, und läßt ihn bald breiten und unterackern, denn die jetzige Düngung ist die fruchtbarste. Man säet ist das Wicksutter für die Pferde und das Rindvieh, nämlich Wicken und Haber unter einander; dieses wird nicht nur grün nach der Blüthe abgehauen, sondern auch reif den Pferden den Winter über gegeben. Rosmarin, Majoran, Lactuk, Spinat, Sallat, Petersilie, Pastinack u. dgl. werden noch gesäet desgleichen Eichorien und Wegewart, beydes etwas dichte im wachsenden Monde, wovon nach und nach die besten Pflanzen ausgezogen und 1 Viertel weit von einander versetzet werden. Der Sellerie wird nun noch einmal behackt. Im Baumgarten muß man die neugepflanzten Stämme fleißig besuchen, und die Reiser nach Nothdurft an weiche Stroh- oder wöllene Bänder binden. Zu den schlechten Bäumen, die nicht recht wachsen wollen, muß man alten abgelegenen Schaaf- oder Kuhmist oder auch Vogelmist schütten, so werden sie sich bald erholen. Bey der Viehzucht soll man noch den Stier zu den Kühen lassen. Bey den Zugochsen muß man sich vor dem neuen Futter hüten, weil alles Arbeitvieh davon matt wird. Diefen und den folgenden Monat kan man dem Schaafvieh die gewöhnliche Salzcke geben, und solches nicht eher, als bis der Thau vorhen, austreiben. Auch geschiehet ist die Musterung unter denselben, die Märzschaafe, Märzhammel, und was zur Zucht und Gang nicht dienlich, wird ausgehoben.

**Jahrmärkte.**

Sebnitz, Mühlberg, Baruth, Berlin, Christianst. Kirchberg, Mütenwalde, Radeberg, Triefel, Großsirehl, Neumark, Prag Neß Küstrin,	1
	2
	3
	4
Baldheim, Lommahsch, Calau, Fürstentwalde, Remb. Lemberg, Schand. Varchwitz, Köbau, Hainsp. Altenburg, Bitterfeld, Camenz, Guben, Canda, Kalbe, Marienb. Wiednitz, Domitzsch, Großglogau, Neust. b. St. Schlucken. Pribuz, Liegnitz, Greiffenberg, Voraun, Krünitzsch Elsterberg, Iglau, Schilda Dohna bey Pirna, Liebenwerda, Auras, Zittau,	5
	6
	7
	8
	9
	10
	11
Weimar, Treuenbrizen, Elstraw, Casgan Striegau Siebenlehn, Schwieb. Spremb. Lübb. Döbeln Gassen Königsbrück, Königstein Zwenka, Hirschberg Jüterbock, Radeburg, Waldenburg, Breslau Wm. Wilsdruf,	12
	13
	14
	15
	16
	17
	18
	19
	20
Znbele, Wittgenau, Glatz, Grünberg Steinigtwolmsd. Brandis b. Grimma, Forsta, Delsnitz im Voigtl.	21
	22
	23
	24
Ruhland, Schweidnitz.	25
Zwickau, Tauche Brieg Meissen, Nechitz, Thoren, Nedderrüdelnd Gühshäbel, Bischofsw. Kottbus Wm. Frankenstein Freyst. im Blog. Hirschfelde,	26
	27
	28
	29
Herzberg, Eger,	30
Utdöbern.	31

Tener und verbesserter <b>JVNIVS.</b>		☉ Aufg. u. M.	☉ Unterg. u. M.	<b>Monde, Lauf, Aspecten</b> und vermuthliche Bitterung.	☾ Aufs und Unterg. UhrMin.	Alter Julianischer <b>MAJVS.</b>
Sonnab.	1 Nicodemus	3 54	8 6	☾ *h, *2, *2, *2, fein,	12 35	21 Prudentius
23. Vom reichen Manne und Lazaro, Luc. 16. Cathol. Luc. 14. Ev. Joh. 3.						
<b>Sonntag</b>	<b>2 1. Trin.</b>	3 53	8 7	☾ 2 Uhr 15 m. N. P. 24,	12 51	22 <b>Trinitatis</b>
Montag	3 Erasmus	3 53	8 7	☾ max. elong. 2 mat. *22,	1 6	23 Desiderius
Dienstag	4 Optatus	3 52	8 8	☾ ☐h, ☐2, ☐2, vermisch,	1 18	24 Esther
Mittwoch	5 Bonifacius	3 51	8 9	☾ Δh, 2 str. in *2, ☐♂, *2,	1 30	25 Urbanus
Doñerst.	6 Benignus	3 50	8 10	☾ 2 tritt in *2, Δh, Δ2, δ2,	1 42	26 <b>Front. Ehr.</b>
Freitag	7 Lucretia	3 49	8 12	☾ *2, *2, *2, *2, X, heller	1 54	27 Euctanus
Sonnab.	8 <b>Medardus</b>	3 48	8 12	☾ in Apogæo, Himmel,	2 6	28 Wilhelm
24. Vom großen Abendmahle, Luc. 14. Cath. Luc. 15. Ev. Luc. 16.						
<b>Sonntag</b>	<b>9 2. Trin.</b>	3 48	8 12	☾ Luna peregrina, Oschem,	2 19	29 <b>1. Trin.</b>
Montag	10 Onuph ius	3 47	8 13	☾ Luna peregr. *2, X,	2 44	30 Wigand
Dienstag	11 Barnabas	3 47	8 13	☾ 2 ll. 18 m. B. P. h. 24,	u. N.	31 Petronella
Mittwoch	12 Basilides	3 47	8 13	☾ *2, δ2, Mercur lat,	10 15	1 <b>Junio.</b>
Doñerst.	13 <b>Antonia</b>	3 46	8 14	☾ δ♂, schießt des Ab. sehr,	10 56	2 Marcellus
Freitag	14 Elisäus	3 46	8 14	☾ Luna peregrina, δ♂,	11 18	3 Erasmus
Sonnab.	15 <b>Vitus</b>	3 46	8 14	☾ *2, ☐2, unbeständig,	11 39	4 Optatus
25. Vom verlohrenen Schaaf, Luc. 15. Cathol. Luc. 5. Ev. Luc. 14.						
<b>Sonntag</b>	<b>16 3. Trin.</b>	3 45	8 15	☾ Δh, Δ2, *2, vermischter	11 53	5 <b>3. Trin.</b>
Montag	17 Volkmar	3 45	8 15	☾ Δ2, *2, *2, *2, Oschem,	u. B.	6 Benignus
Dienstag	18 Gratian	3 45	8 15	☾ 5 Uhr 42 min. N. ☐h,	12 6	7 Felicitas
Mittwoch	19 Gervasius	3 44	8 16	☾ Luna peregrina, P. h. 2,	12 20	8 <b>Medardus</b>
Doñerst.	20 Silverius	3 44	8 16	☾ *h, *2, ☐♂, stürmisch,	12 33	9 Lucretia
Freitag	21 Albanus	3 44	8 16	☾ 2 tritt in *2, Somersanf,	12 48	10 Onuphrius
Sonnab.	22 Achatus	3 44	8 16	☾ Δ♂, P. 2, Δ2, in Perigæo,	1 7	11 Barnabas
26. Jesus prediget von der Barmherzigkeit, Luc. 6. Cath. Matth. 5. Ev. Luc. 15.						
<b>Sonntag</b>	<b>23 4. Trin.</b>	3 44	8 15	☾ Luna peregrina, lieblich,	1 33	12 <b>3. Trin.</b>
Montag	24 <b>Job. Lauf.</b>	3 44	8 16	☾ max. elong. 2 vesp. δh, δ2,	2 6	13 Tobias
Dienstag	25 Elogius	3 45	8 15	☾ 8 Uhr 32 min. Vorm.	u. N.	14 Elisäus
Mittwoch	26 Jeremias	3 45	8 15	☾ *2, Δ2, Regen,	10 6	15 <b>Vitus</b>
Doñerst.	27 Vladislaus	3 46	8 14	☾ δ2, Ven der Morgenstern	10 32	16 Justina
Freitag	28 Leo †	3 46	8 14	☾ *2, ☐2, geht früh um halb	10 55	17 Volkmar
Sonnab.	29 <b>Petr. Paul.</b>	3 47	8 13	☾ *h, Δ2, *2, X, warm,	11 8	18 Gratian
27. Vom reichen Fischzuge Petri, Luc. 5. Cathol. Marc. 2. Ev. Luc. 6.						
<b>Sonntag</b>	<b>30 5. Trin.</b>	3 47	8 13	☾ Luna peregr. 2 Uhr auf.	11 20	19 <b>4. Trin.</b>

**Churfürstl. Sächsische Steuern.**

In den Städten: Underthalben Pfennig, und anderthalben Quatember.  
Auf dem Lande: Drey Pfennige und vier Quatember.

Monats- Tage	Tages- Uhr M.	Tagesläng		Nacht- St. M.		Tages- Uhr Min.
		St.	M.	St.	M.	
Junius 1	Diesen	16	12	7	48	Tag und Nacht scheidet sich nicht.
8	Monat	16	24	7	36	
16	ist's stets	16	30	7	30	
25	helle.	16	30	7	30	

## Brachmon. hat 30 Tage.



### Mondviertel.

Das letzte Viertel, den 2. Juny, bringet warmen Sonnenschein.

Der neue Mond den 11. Juny, will unbeständiges Wetter geben.

Das erste Viertel, den 18. Juny, deutet auf Gewitter mit Regen.

Der volle Mond den 25. Juny, neiget sich auf warmen Sonnenschein.

Wittrung nach dem hundertjährigen Calender.

Juny, fängt an wie der May, den 3. und 4. trübe den 5. Nebel, den 6. Regen, darnach warm vom 27. bis 29. Regen, den 31. kalte Nacht.

### Birthschafftsverrichtung.

Im Felde muß das, was von der Sommerfaat versäumet worden, bald nachgehohlet werden, sonst wäre es zu langsam; den späten Lein säet man zu Ende des Monats, zum Hierse und Hanff rühret man die Aecker gleich zu Anfange des Monats, den Hanff säet man nach Urbani, im sandigen Aecker aber ist es besser im vorigen Monat, wo noch Feuchtigkeit im Boden ist, damit er desto eher fasse und wurzele. Den Hopffen kan man itzo überwalzen, wo es noch nicht geschehen. Man säet weisse, gelbe und rothe Rüben, Kettig, weisse Bohnen, Erbsen, Gurken, und allerley späten Sallat; den frühen Sellerie, wenn er gut erwachsen, kan man behacken. Die jungen Bäume muß man für Würmer, Raupen, Käfer und ander Ungeziefer sorgfältig in Acht nehmen, insonderheit nachsehen, ob sich das Geschmeisse in die Blätter der jungen Bäume legt und einwülnet, so dann muß man die Blätter mit allem, so darauf ist, abbrechen, in einen Topf thun, und verbrennen. Im zunehmenden Mond verpflanzet man die aus denen im Januar u. Februar gesteckten Kerren aufgegangenen jungen Bäumelein. Das Vieh soll man nicht eher als bis die Sonne sich merklich erhöhet, den Nebel aber gar nicht aus dem Stalle lassen, weil Nebel und Thau ihnen schädlich ist. Ehe die Hitze überhand nimmet, kan man im abnehmenden Monde die jungen Kälber und Widder schneiden lassen um Philippi Jacobi, eher oder später, je nachdem es warm wird, ist die rechte Zeit zur Schaaffschur.

### Jahrmärkte.

Lübben Bm.	1
Görlitz, Gleiwitz, Jauer, Torgau, Großenhain, Glaschütte, Schneeberg, Krossen, Berlin,	2
	3
	4
	5
	6
	7
	8
Dona, Lauban, Schmiedeb. in Schl. Schönberg, Döbeln, Pfärten, Rumb. Schönfeld, Lahn,	9
	10
	11
	12
	13
	14
Prag. Neustadt,	15
Ples,	16
Elstra, Gutta, Müßkau, Dame, Fürstenberg, Beerwalde, Plauen, Jüterbock, Pegau,	17
	18
	19
	20
	21
	22
Kupferberg,	23
Wülthen, Löplitz, Mersburg, Halbau, Breslau, Kolditz, Eibenstock, Golffen, Dresden Altstadt, Sorau,	24
	25
	26
Bentzen,	27
Triebel, Senftenberg, Sebnitz, Raumb. an der Saale, Delitzsch, Kleinglogau, Landshut.	28
	29
Züllichau, Oschatz, Rothenburg, Schönau, Lieberose.	30



Monats- Tage	Tag- Uhr	Ab- M.	Tag- St. M.	Nachts- St. M.	Tag- Uhr	Nachts- Min.
Julius 1	Es ist	16	26	7	34	Noch die
8	noch im	16	16	7	44	ganze
16	mer helle.	16	0	8	0	Nacht
25	0	44	15	40	8	11 Licht. 16

# Neumonat. hat 31 Tage.



Hier  
July

**ndviertel.**  
Das letzte  
tel den 2.  
verbeißet  
men Son-  
nenschein.

● Der neue  
Mond den 10.  
July, ist unbe-  
ständig, windig  
und trübe.

☾ Das erste  
tel den 18.  
hat hellen  
immel und  
Sonnenschein.

● Der volle  
Mond den 24.  
July, zielet auf  
gutes Ende-  
Wetter.

**Wittrung nach  
dem hundertjäh-  
rigen Calen-  
der.**

July, den 1.  
Rebel. vom 3. bis  
5. beständig mit  
Regen vom 7 bis  
13. windig den 15.  
Regen, darnach  
schön bis zum  
Ende.

## Wirthschaftsverrichtung.

Die vom vorigen Monate zurück  
gebliebenen Arbeiten wer-  
den jetzt noch verrichtet, und son-  
derlich der Mist gebreitet und un-  
tergepflüget. Diejenigen Aecker,  
welche nicht gar zu zähe, oder zu  
sehr mit Quecken durchzogen sind,  
werden nun bald gerühret. Der  
frühe Flachs und Hanf wird ge-  
rauft, gerüffelt und ins Wasser  
gelegt; desgl. der Hanf gesimmelt  
Jeder Hauswirth weiß es, daß es  
eine Nothwendigkeit ist, das ge-  
schnittene Getreide trocken in die  
Scheune zu bringen. So bald  
die Erbsen und Wicken an den  
Schoten schwarz werden, läßt  
man sie schneiden oder hauen.  
Das Kraut muß fleißig behackt  
werden. Wenn die Wintergerste  
eingebracht ist, kan man auf die-  
se Aecker Rüben bauen. Man  
muß so viel als möglich drauf be-  
dacht seyn, das Heu trocken ein-  
zubringen Im zunehmenden  
Mond säet man Spinar, Laktuf,  
Winter Endivien; im abnehmen-  
den aber Rettige. Den braunen  
Kohl muß man zu Ende des Mo-  
nats versetzen, so thun ihm die  
Raupen nicht so leicht Schaden.  
Den jungen Bäumen benimmt  
man die schädlichen Nebenschosse.  
Das neue Heu oder Stroh, wel-  
ches noch nicht recht ausgelegen  
oder ausetrocknet, ist dem Vieh  
sehr ungesund. In den Teichen  
läßt man das schädliche Geröricht  
hauen. Jetzt mausen sich die wil-  
den Enten und Gänse, daher sie  
in dem Schilfe der großen Teiche  
leicht zu fangen sind.

## Fahrmärkte.

- Marglissa Reichenbach, Stolp. 1
- Baruth im Churk Kirchhain, 2
- Rühna, Gottleube Gaußig zugl. 3
- Bm. Oberleuckersdorf, 4
- 5
- Lübben Bm. 6
- Liebenthal, Wittentw. Pönig Grottkau 7
- Jauernick, Neusalz, Bernstadt Dien- 8
- flag Bm Diebsta, Goldberg Seidenb. 9
- Schmiedeb Wiegandsthal, Behlen, 10
- Forsta, Delßnitz, 11
- 12
- Weiffenfels, Prag kl. Seite, Bitter- 13
- feld, Freyberg, Joackimsthal, —
- Niederrudelsdorf Johgeorast Andia 14
- Brandis bey Grima, Borna, Weimar, 15
- Schlogistw Pulsnitz, Lobbau, Fären- 16
- stein, Frankf. an der Oder, Liebentw 17
- Gletwitz, 18
- 19
- 20
- Elsterb. Siegersdorf. Neusi. bey St. 21
- Chemnitz, Dobriluck, Friedeb. am D. 22
- 23
- 24
- Reiß, Raumburg a. Du. Volkshain, 25
- Brieg, Subrau, Leutmeritz, Annaberg, 26
- Lübben Bm. 27
- 28
- Weiffenb. Schandau, Pförten, Roffen, 29
- Grunt, Georgtswalde, Uebigau, Lan- 30
- deck, Zeiz. 31

31 Haus

Neuer und verbesserter <b>AVGVSTVS.</b>		☉ Aufg. u. M.	☉ Unterg. u. M.	<b>Monde-Lauf, Aspecten und vermuthliche Witterung,</b>	☾ Aufs und Unterg. Uh:Min.	Alter Julianischer Julius.
Doñerst.	1 <b>Petr. Ketten</b>	4	22	7 38	☾ 5 Uhr 39 min. ☾ ☐♂	10 21 21 Praxed
Freitag	2 <b>Gustavus</b>	4	24	7 36	☾ *♂, ☾ apogeo, ☾ Schein	10 39 22 <b>Mar. D.</b>
Sonnab.	3 <b>Augustus</b>	4	25	7 35	☾ *♂☐♂, ☾ X. warm Wet.	11 7 23 Apollin
33. Von der Zerstörung Jerusalems, Luc. 19. Cath. Marc. 7. Ev. Luc.						
Sonntag	4 <b>10. Erel</b>	4	26	7 34	☾ *♂, ☾ 24, *♂	11 43 24 <b>9. Erel</b>
Montag	5 <b>Oswald</b>	4	27	7 33	☾ *♂, ☾ h, heller Himmel	11 43 25 <b>Jacob</b>
Dienstag	6 <b>Berth. Ehr.</b>	4	29	7 31	☾ *♂, ☾ Jupiter ist noch die	12 37 26 <b>Anna</b>
Mitwoch	7 <b>Donatus</b>	4	30	7 30	☾ *♂, ☾ halbe Nacht zu sehen	1 40 27 <b>Marth.</b>
Doñerst.	8 <b>Cyriacus</b>	4	32	7 28	☾ Luna peregr. *♂♂, X♂	2 58 28 <b>Panthaleon</b>
Freitag	9 <b>Romanus †</b>	4	34	7 26	☾ ☉ 4u. 21 m. B. Δh, Δu	11 29 29 <b>Beatric</b>
Sonnab.	10 <b>Laurentius</b>	4	36	7 24	☾ Luna per *♂♂, X♂	8 16 30 <b>Abdon</b>
34. Vom Pharisäer und Zöllner, Luc. 18. Cath. Vom Samariter, Luc. 10. Ev. Luc. 19.						
Sonntag	11 <b>11. Trinit.</b>	4	37	7 23	☾ *♂, ☾ in ☾ ☐♂, *♀	8 30 31 <b>10. Trinit.</b>
Montag	12 <b>Clara</b>	4	39	7 21	☾ *♀, ☾ bey m ☾, warm	8 43 1 <b>Ant. Pet. R.</b>
Dienstag	13 <b>Hild. brand</b>	4	41	7 19	☾ *♂, ☾ elong. ☾ mat. *♂ *♂	8 57 2 <b>Gustavus</b>
Mitwoch	14 <b>Eusebius †</b>	4	43	7 17	☾ *♂, *♂, ☐♂, ☾ Sonnensch	9 11 3 <b>August.</b>
Doñerst.	15 <b>Mar. D. f.</b>	4	45	7 15	☾ *♂, ☾ wird wieder rechläufig	9 29 4 <b>Domin.</b>
Freitag	16 <b>Rochus</b>	4	47	7 13	☾ 7 Uhr 13 min B ☐♂	9 56 5 <b>Oswald</b>
Sonnab.	17 <b>Jacobea</b>	4	49	7 11	☾ Δh☐, Δ, lieblich Wet.	10 30 6 <b>Berth. Ehr.</b>
35. Von Tauben und Stammen, Marc 7. Cathol. Luc. 17. Ev. Luc. 18.						
Sonntag	18 <b>12. Trinit.</b>	4	50	7 10	☾ *♂, ☾ 24, Δ♂, Δ☐, ☾ Mars	11 26 7 <b>11. Trinit.</b>
Montag	19 <b>Sebaldu</b>	4	52	7 8	☾ Luna peregr. *♂♂, X♂	11 26 8 <b>Cyriacus</b>
Dienstag	20 <b>Bernhard</b>	4	54	7 6	☾ *♂, ☾ ist jetzt nicht zu sehen	12 39 9 <b>Romanus</b>
Mitwoch	21 <b>Hannibal</b>	4	56	7 4	☾ Luna peregrina *♂♂, X♂	2 3 10 <b>Laurentius</b>
Doñerst.	22 <b>Symphor.</b>	4	58	7 2	☾ *♂ in ☐, *♂, *♂, ☐♀	3 30 11 <b>Herrmann</b>
Freitag	23 <b>Zachäus †</b>	5	0	7 0	☾ ☉ 21. B ☐♂, ☾ Hundst.	11 12 12 <b>Clara</b>
Sonnab.	24 <b>Barthol.</b>	5	2	6 58	☾ *♂, ☐♂, ☐♂, ☐♂, ☐♂, ☐♂	7 40 13 <b>Hippolyt.</b>
36. Von barmherzigen Samariter, Luc. 10. Cathol. Matth. 6. Ev. Marc. 7.						
Sonntag	25 <b>13. Trinit.</b>	5	4	6 56	☾ *♂, ☾ in ☐, Δ♀	7 52 14 <b>12. Trinit.</b>
Montag	26 <b>Samuel</b>	5	6	6 54	☾ Δ♂, *♂♂, ☐♂, ☐♂, ☐♂, ☐♂	8 4 15 <b>13. Trinit.</b>
Dienstag	27 <b>Gebhard</b>	5	7	6 53	☾ Δh, Δ♂, *♂♂, ☐♂, ☐♂, ☐♂	8 16 16 <b>Rochus</b>
Mitwoch	28 <b>Augustinus</b>	5	9	6 51	☾ Δ♂, Δ☐, ☐♀, ☐♂, ☐♂, ☐♂	8 30 17 <b>Jacobea</b>
Doñerst.	29 <b>Joh. Enth.</b>	5	11	6 49	☾ *♂ in ☐, ☐♂ wird rechläufig	8 46 18 <b>Agaritus</b>
Freitag	30 <b>Benjamin</b>	5	13	6 47	☾ ☐♂, *♀, ☐♂, ☐♂, ☐♂, ☐♂	9 12 19 <b>Sebaldu</b>
Sonnab.	31 <b>Rebecca</b>	5	15	6 45	☾ ☉ 16 min. B, ☐♂	9 43 20 <b>Bernhard</b>

**Churfürstl. Sächsl. Steuern.**

In Städten: Einen Pfennig, und einen halben Quatember.

Auf dem Lande: Elf Pfennige, und vier Quatember, incl. der Landsteuer.

Monats- age	TagesAnb.		Tagesläng		Nachtslg		TagesAbsch	
	Uhr	M.	St.	M.	St.	M.	Uhr	Min.
August 1	1	9	15	16	8	44	10	51
8	1	55	14	56	9	4	10	5
16	2	26	14	26	9	34	9	34
25	2	51	13	52	10	8	9	9

Augustmon. hat 31 Tage.



**Wondviertel.**

Das letzte Viertel den August, bringet meist warmen Sonnenschein.

Der neue Mond den 9. August, con-  
tinuirt mit guter Witterung.

Das erste Viertel den 16. August, hat meist hellen Himmel und Sonnenschein.

Der volle Mond den 23. August, zelet auf Gewitter mit Regen.

Das letzte Viertel den 31. August, ist unbeständig, windig und trübe.

Wittrung nach dem hundertjährigen Calen-  
der.

August bis 8. warm, vom 10 bis 13. Reiff, den 14. Regen, vom 16. bis zu Ende schön.

**Wirthschaftsverrichtung**

Die Fortsetzung der Erndte beschäftigt jetzt den fleißigen Landwirth. Er läßt den im Wa-  
gesaten Flachs raufen, rüffeln und in die Rüste legen; die Knoten aber an der Sonne dörren. Den von der Stauch kommenden Flachs soll man nicht gleich blauen und brechen, sondern zuvor den Winter über liegen lassen, damit die harten Stengel zähe werden, sonst brechet sich viel Gutes weg. Gleich nach der Ernte rühret man die Aecker zur Winterfaat. Das Er-  
len: Birken- und Eichen-Laub, das man jetzt samlet, ist dem Schaafvieh und Ziegen, das Eschen- und Ruster-Laub aber dem Rindvieh gut. Zu Anfange des Monats säet man noch Verschiedenes, als: Winter-spinat, Steckrüben, Kapuzeln, Peterfilie, Pastinak, Winterrettige und Kappsaamen. Sobald das Getreide vom Felde, treibt man das Vieh auf die Stoppeln. Die Fer-  
kel, so in diesem und folgenden 5 Monaten fallen, sind nur zum Schlachten, nicht aber zur Zucht. Weil die Fische jetzt hoch gehen, muß man die Angelschnure kürzer machen. Das Flachs- und Hanf-Rüsten in Teichen und Flüssen ist den Fischen höchstschädlich, und durch die Rinnen aus den Teichen wird die junge Brut abgelaitet. Jetzt geht die rechte Hirschjagte, und der Rebhünerefang an; das Schwarzwild aber, desgl. Rehe und Hasen taugen noch nicht. Wachteln und andere Vögel fängt man mit dem Netz.

**Fahrmärkte.**

Schweidnitz,	1
Budisin,	2
Danzig, Sagan, Zobten,	3
Rumburg,	4
Wiedtnitz,	5
Braunschweig Gräfenhain,	6
Senftenb. Merseburg, Leisnig,	7
Piegnitz, Berlin, Brandes-Krim-	8
mischau, Großstrehlitz	9
Dippoldiswalde,	10
Schluckenau, Hohenstein, Königsbr.	11
Martenberg, Greiffenberg, Ostitz,	12
Großglogau, Jüterbock,	13
	14
	15
	16
	17
Pieß, Gleiwitz, Fürstenwalde, Görlitz,	18
Grimma, Liebenb. Sande, Muhlau,	19
Pirna, Liebenau, Finsterwald, Glas,	20
Großenhain, Gassen, Bunzlau,	21
Plauen, Waldenburg,	22
Pegau,	23
Waldheim, Kleingl. Golßen, Gniefen,	24
Landsberg,	25
Striegau, Aufsig, Lauban, Neurode,	26
Rochlitz, Puckau, Ohlau, Hainspach,	27
Glasbütte Dittersbach, Dommitsch,	28
Elstra, Meiffen, Spremberg, Reichenb.	29
Gottlenbe, Hennersdorf, Hirschberg,	30
Puckau, Beertw. Lorenzkirch, Beuthen,	31
Rabenau,	
Altobbern Bm. Zittau,	



Monats- Tage	Tages Anb.		Tagesläng.		Nachtsg.		Tages Abset	
	Uhr	M.	St.	M.	St.	M.	Uhr	Min
Sept. 1	3	13	13	26	10	34	8	47
8	3	25	13	0	11	0	8	35
16	3	39	12	28	11	32	8	21
25	4	7	11	54	12	6	7	53

# Herbstmon. hat 30 Tage.



## Mondviertel.

Der neue Mond den 7. Sept. hält unbeständiges und windiges Wetter.

Das erste Viertel den 14. Sept. zielet auf vermischtem Sonnenschein.

Der volle Mond den 21. Sept. ist anfangs helle; am Ende windig.

Das letzte Viertel den 29. Sept. giebet vermischtem Sonnenschein u. Regen.

Wittrung nach dem hundertjährigen Calender.

Sept. anfangs bis den 6 warm, den 8. Reif, vom 9. bis den 13. kühl und kalt, vom 14. bis 16. schön, den 18. Regen, darnach schön bis den 21. hernach Regen bis zum Ende.

## Wirthschaftsverrichtung.

Wenn der Hopfen gelblich steinet, und gleichsam stübt, welches gemeinlich bald nach Mariä Geburt geschieht, wird er bey trockenem Wet er abgenommen und bald gepflücket, hernach auf einem brethern Boden dünne ausgestreut, damit er gut austrocknet; ist dies geschehen, so bewahrt man ihn in einem trocknen Gemach auf, wo keine Luft darzu kan, weil ihm diese die beste Kraft ausziehen soll. Dem Kraute muß man die gelben Blätter benehmen, auch die Rübenfelder vom Unkraut reinigen. Die Weizen- und Kornstoppeln werden zum Sommergerst-Felde gestürzt, jedoch nicht tief. Winterrüb: Saamen pflegt man um alt Bartholomai zu säen. Die veralteten Wiesen, welche wenig mehr tragen, kan man umackern, mit Gassenerde oder anderm guten Mist überwerfen, und Reis oder Heu: Saamen drauf säen. Im Garten säet man noch Verschiedenes, als Petersilie, Spinat, Kapunzeln, Möbren ic Man reinigt den Spargel, überlogt ihn mit Hüners oder Tauben: Mist, gräbt zwischen den Stöcken unter, und legt auch Mist drauf. Die welschen Nüsse legt man in Moos, so bleiben sie frisch. Jetzt steckt man allerhand Obstkerne. Die Rübepflegt man von Kreuzerhöhung an nur zweymal; die Schaase aber von alt Matthäian an nicht mehr zu melken. Die Ziegen und Gänse muß man von der Wintersaat abhalten, weil sie nicht gut nach ihrem Bisse wächst.

## Jahrmärkte.

Dona Friedeb. a. Du. Zauer, Teschen,	1
Kupferb. Rammenau, Pribus, Neust. in Glog. Königsf. Stolpen, Breslau,	2
Cottbus, Eilenburg, Frankenf. Dame,	3
Hirschfelde, Lobositz,	4
Kadeberg, Wilsdruf,	5
	6
	7
Schmiedeberg in Schles. Lautwastz,	8
Frf. a. M. Stejnigtwolmsd Altenb.	9
Brieg, Calau, Köpflin, Ehandau, Neusalz, Muska, Liebenwerde, Landeck,	10
Dresden Nst. Eibenstock, Festenberg,	11
Sorau, Schönberg, Siebenlehn, Kalke, Kahla, Lauche, Kadeburg, Sommerfeld, Berlin, Bresl. Bm. Borna,	12
Weiffensels,	13
	14
Georgenthal, Ehdrau,	15
Burzen, Pirna, Ditzsch, Bernst Dienst.	16
Bm. Bitterfeld, Camenz, Drebfau,	17
Annaberg Bm.	18
	19
	20
Baruth Landesh. Torgau Bm. Wohlau	21
	22
Raumb. a. N. Magdeburg Kemberg,	23
Lübken, Mittenw. Seidenb. Rössen,	24
Schlucken. Mühlrose, Grottkau, Bischofsw. Baruth im Churkr. Eger,	25
Guben, Wiegandstb. Wienzeiz, Delfnitz, Freystadt i. Glog. Oberlenkersdorf, Jüterbock, Raumb. a. d. E. Bm. Pulsnitz, Bresl. Bm. Ratschenbroda,	26
Prag Alt	27
	28
Zwickau, Wiltzen, Triebel, Schilda,	29
Sorau, Halbau, Lüneburg, Neumark, Marglissa, Hoyerstb. Grünb. Gutta, Büßhüb Lieberose, Wehlen Siegersb.	30
Krakau b. Königsbr. Parchwitz.	



Monats- Tage.	Tages- Anb.		Tagesläng		Nachtsg.		Tages- Abfch.	
	Uhr	M.	St.	M.	St.	M.	Uhr	Min.
Nov. 1	5	18	9	32	14	28	6	42
8	5	28	9	8	14	52	6	32
16	5	38	8	42	15	18	6	22
25	5	48	8	18	15	42	6	12

Winterm. hat 30 Tage.



**Mondviertel.**

Der neue Mond den 5. Novber, deutet auf unbeständige Bitterung.

Das erste Viertel, den 12. Nov. hält unbeständiges Regenwetter.

Der volle Mond den 20. November, zielt auf gemeinen Sonnenschein.

Das letzte Viertel, den 28. Novembr. wird unstet und unluftig Wetter halten.

**Wittrung nach dem hundertjährigen Calender.**

November, vom 1. bis 5. Regen, darnach schön, den 7 und 8. unfreundlich Wetter, vom 10. bis den 17. Regen, den 23. helle und klar, den 24. gelinde, den 29. u. 30. wintert es zu.

**Wirthschaftsverrichtung.**

In diesem Monat findet ein Hausvater gnugsame Beschäftigung; denn er besorgt bey leidlicher Bitterung die Winterfaat. Was zur Sommerfaat noch nicht gedünget und untergestürzt worden, kann ist noch geschehen. Im Küchengarten kann man die Beete mit kurzem Mist bedüngen, und bey guten Wetter umgraben. Die lebendigen Zäune und Hecken werden gestutzt. Alles Erdgewächse, was in der Kälte nicht dauert, wird nun aus der Erde genommen. Im Obstgarten beschäftigt man sich mit Bersekung der Aepfel, Birnen und andern Obstbäume 3 Tage nach dem vollen Monde. Um Martini stecket man allerhand Obstkerne, besonders Pfirschen, u. d. gl. Die Propfseiser, welche zuviel oder zu hohe Aeste haben, werden gestutzt, und man verstreicht sie mit Propfwachs Die jungen Bäume werden mit Stroh und von außen herum mit Dornen verbunden, damit sie die Haasen nicht beschälen können. Von der Mitte dieses Monats bis zu Ende des Januarii kann man im abnehmenden Monde das nöthige Bauholz fällen. Fünf Wochen vor und nach Weihnachten muß man das Rindvieh wohl warten; und nach Allerheiligen stellet man die Mastochsen ein. Die Schaaffställe muß man wider die herannahende Kälte mit Schilf versehen, welches am besten warm hält. Die Zuchtgänse und Hühner sind wohl in Acht zu nehmen, doch nicht überflüssig zu füttern, damit sie nicht zu fett werden und das Legen unterlassen.

**Jahrmärkte.**

Spremb. Leutmer. Liegnitz Altdöbern, Berlin Bm. Kirchberg, Struppen.	1
Strieg. Dschas, Chemnitz, Delitzsch, Liebentz. Neurode, Schönberg, Neusalz, Jauernick, Festenberg, Guben, Hainspach, Werfeb. Hirschberg, Kalbe, Luckau, Beerwalde, Jüterbock, Radeberg.	2-9
Sonnenw. Georgenth. Liebenau, Rothenth. Stolp. Pulsn. Neust. b. Stolpen, Freyberg, Kommoth. Danzig, Frankf. an d. Ob. Schönfeld, Dame, Greiffenberg Neukirch, Oberleuckersdorf, Beuthen,	10-16
Aufig, Landshut, Senftenberg, Dohna bey Pirna, Lütben Reichenbach, Brandes, Breslau, Grimma, Großstrelitz,	17-23
Johgeorgenst. Landeck, Weiffenberg, Sebnitz, Baruth im Churf. Praußn. Gottleube,	24-26
Zglau,	27-29
Borau, Pribus, Zittau,	30

D. Haub.

Neuer und verbesserter <b>DECEMBER.</b>		Aufg. u. M. u.	Unterg. M.	<b>Monde-Lauf, Aspecten und vermuthliche Bitterung.</b>	Auf- und Unterg. Uhr Min.	Alter Julianischer <b>Novembr.</b>					
<b>49. Von Christi Einzuge zu Jerusalem, Matth. 21. Cath. Luc. 21. Ev. Matth. 25.</b>											
Sonntag	1 <b>1. Advent.</b>	7	58	4	2	♄ Luna peregrina, trübe,	3	10	20	26	Fein.
Montag	2 Candidus	7	59	4	1	♄ *h, *z, ♄, vermischet,	4	35	21	Max. Dpff.	
Dienstag	3 <b>Frank. Fab.</b>	8	0	4	0	♄ ♄, <b>Saturnus ist nun</b>	6	9	22	Coecilia	
Mitwoch	4 <b>Barbara</b>	8	1	3	59	♄ 10 Uhr 6m N. (perig.)	U.	N.	23	Clemens	
Doñerst.	5 Samarit.	8	2	3	58	♄ Luna per. <b>nicht mehr</b>	4	8	24	Chrysogon.	
Freitag	6 <b>Nicolaus</b>	8	3	3	57	♄ *h, ♄, *z, zu sehen,	5	4	25	<b>Catharina</b>	
Sonnab.	7 Agathon	8	3	3	57	♄ *z, ♄, ∴, ☉, ☽, Oschein,	6	27	26	Conrad	
<b>50. Von Zeichen des jüngsten Tages, Luc. 21. E. Joh. im Gefäng. Mat. 11. Ev. Matth. 21.</b>											
Sonntag	8 <b>2. Advent.</b>	8	4	3	56	♄ <b>Mar. Emph.</b> ☉, *z, helle	7	58	27	<b>1. Advent</b>	
Montag	9 Joachim	8	5	3	55	♄ <b>Wint. in ♄,</b> *z, frostlig,	9	26	28	Sun. her	
Dienstag	10 Judith	8	5	3	55	♄ *h, *z, ☉, unster,	10	47	29	Saturnin.	
Mitwoch	11 Damafus	8	6	3	54	♄ 5 Uhr 6m N. ☉, ☽, ☽,	U.	B.	30	<b>Andreas</b>	
Doñerst.	12 Epimachus	8	6	3	54	♄ ☉, ☽, ♄, helle,	12	5	1	<b>December</b>	
Freitag	13 <b>Lucia</b>	8	7	3	53	♄ ♄, ♄, <b>Venus ist nun</b>	1	20	2	Candidus	
Sonnab.	14 Ricafius	8	7	3	53	♄ ☉, ♄, ∴, ☽, unfeh. b.	2	37	3	Cafianus	
<b>51. Von Johanne im Gefängniß, Math. 11. Cath. Zeugniß Johannis, Joh. 1. Ev. Luc. 21.</b>											
Sonntag	15 <b>3. Advent.</b>	8	8	3	52	♄ <b>Ignatius.</b> ♄, ♄, ♄,	3	47	4	<b>2. Advent</b>	
Montag	16 Ananias	8	8	3	52	♄ ♄, <b>Mercurius wird nun</b>	5	1	5	Samarit.	
Dienstag	17 Lazarus	8	8	3	52	♄ Luna peregrina, <b>wieder</b>	6	9	6	<b>Nicolaus</b>	
Mitwoch	18 <b>Quatemb.</b>	8	9	3	51	♄ ♄, ♄ in apog. <b>unfeh. b.</b>	7	22	7	Agathon	
Doñerst.	19 Achilles	8	9	3	51	♄ <b>8 Uhr 35 min. N. ♄,</b>	U.	N.	8	<b>Mar. Emph.</b>	
Freitag	20 Abraham †	8	9	3	51	♄ ♄, unfreundl. <b>Wet.</b>	3	58	9	Joachim	
Sonnab.	21 <b>Thomas</b> †	8	9	3	51	♄ <b>Quatemb. Winters-Anfang</b>	4	52	10	Judith	
<b>52. Jesus wird von Joh. bekennet, Joh. 1. Cath. Johannis Predigt, Luc. 3. Ev. Mat. 11.</b>											
Sonntag	22 <b>4. Advent.</b>	8	9	3	51	♄ Luna peregrina, frostlig,	6	8	11	<b>3. Advent</b>	
Montag	23 Dagobert	8	9	3	51	♄ Luna peregrina. <b>☉, ∴, ☽</b>	7	31	12	Epimachus	
Dienstag	24 Adam, Eva	8	9	3	51	♄ <b>2 re. in ♄,</b> ☉, ♄, trübe,	8	40	13	<b>Lucia</b>	
Mitwoch	25 <b>Christtag</b>	8	8	3	52	♄ ♄, ♄, ♄, ♄, ♄,	9	57	14	<b>Quatember</b>	
Doñerst.	26 <b>Stephanus</b>	8	8	3	52	♄ *z, ☉, kalter Wind,	11	15	15	Victorinus	
Freitag	27 <b>Joh. Evang.</b>	8	8	3	52	♄ <b>5 U. 6 min. Nachm. ♄,</b>	U.	B.	16	Ananias	
Sonnab.	28 <b>Unsch. Kind</b>	8	7	3	53	♄ Luna peregr. <b>Schnee,</b>	12	36	17	Lazarus	
<b>* Von Simeon und Hanna, Luc. 2. Cath. gleich. Ev. Joh. 1.</b>											
Sonntag	29 <b>n. d. Chr.</b>	8	7	3	53	♄ <b>3 re. in ♄,</b> *h, *z, *z,	1	58	18	<b>4. Advent</b>	
Montag	30 David	8	6	3	54	♄ *z, *z, *z, ∴, ☽, trübe	3	25	19	Achilles	
Dienstag	31 Sylvester	8	6	3	54	♄ ♄, ♄, mit Schneegest.	4	57	20	Abraham	

**Churfürstl. Sächsische Steuern.**

In Städten: Drittehalben Pfennig, und viertehalben Quatember.  
Auf dem Lande: Fünf Pfennige, und sechs Quatember.



Monats- Tage.	Tagesläng.		Nachtslg.		TagesAbsch.	
	Uhr	Min.	St.	Min.	Uhr	Min.
Dec. 1	5	53	8	4	15	56
8	5	57	7	52	16	8
16	5	59	7	44	16	16
25	5	59	7	44	16	16

# Christmon. hat 31 Tage.



## Mondviertel.

Der neue Mond den 4. December, deutet auf hellen Himmel u. Frost.  
Das erste Viertel den 11. December, ist unster und unfreundlich.

Der volle Mond den 19. Dec. ziele auf kalten Wind u. frostig Wetter.

Das letzte Viertel, den 27. Dec. drohet mit unfreundlichen Schneegestöber  
Wittrung nach dem hundertjährigen Calender.

December, den 1. kalt, d. 3. Schnee, vom 5. bis 10. Regen, und großes Wasser, den 11. u. 12. Regen, vom 13. bis den 21. Schnee, vom 22. bis zu Ende ziemlich kalt.

## Wirthschaftsverrichtung.

Diejenigen Landwirthe, welche starken Feldbau haben, lassen nun den Dünger auf die Felder führen, und Zeilenweise auf einen Haufen schlagen. Den abhängenden Feldern wird durch Vorbauung geholfen, daß das von Regen und Schnee sich sammelnde Wasser nicht das beste Erdreich mit wegschwemme; dieses geschieht durch über die quer gelegte und mit Pfählen befestigte Bäume. Will man die sicherste Probe haben, wenn es nöthig ist, in einem Gewächshause einzubeizen, so setze man eine Schüssel mit Wasser in dasselbe, so bald dieses gefriert, dann ist es Zeit. Man verpflanzt ist noch allerley Wurzeln, um im nächsten Jahre Saat und Samen davon zu haben. Wenn ein warmer Tag kommt, muß man die Luftlöcher in dem Keller öffnen, damit frische Luft hineindringe. Man macht auch ist in den Gärten die Gruben, worein man die Wildstämme oder Wildlinge im Frühjahr setzen will, und zwar 3 Schuh breit und 3 Schuh tief, und füllet sie 2 Schuh tief mit guter Gassen Erde, faulen Holz und ausgepressten Obststräbern an, wenn mans haben kann. Ist fället man das brauchbarste Bauholz, sonderl. 2 oder 3 Tage vor dem Neumond. Auf alles Vieh hat man ist besonders Achtung zu geben, es so viel mögl. gegen Kälte zu schützen und mit Futter wohl zu versorgen. Von diesem Monat an, bis Tag und Nacht gleich sind, läffet man den Eber zu den Schweinen, so werfen sie im Frühjahr bis gegen den Sommer.

## Jahrmärkte.

Züllichau, Ferschau, Schmiedeb. in Schl. Schwieb. Parchwitz, Königst Gassen, Bischofswerda	1
Diesau, Dobriluck, Zwickau, Herzberg, Jauer Landsb. Bitterfeld	2
Leisnig, Brieg,	3
	4
	5
	6
	7
Drebkau, Lommatsch,	8
Wittenb. Mühlrose, Siegeröd.	9
Seidenberg, Sanda, Delknitz im Boigtl. Krossen,	10
	11
	12
Altdöbern, Großglogau,	13
Auras.	14
	15
Lieberose, Behlen bey Pirna,	16
Forste, Fürstenberg,	17
Hirschfelde, Plauen, Ruhland,	18
	19
	20
Siebenl. Muskla, Halb. Bärenstein, Christianstadt, Gleiwitz,	21
	22
Dreisch, Triebel,	23
Wittgenau,	24
	25
	26
Schönan,	27
Neumark.	28
	29
	30
	31

## Vom Nutzen des Hollunders.

Es ist bey dieser Pflanze besonders, daß jeder Theil derselben eine ganz verschiedene Kraft hat. Die Pflanze ist ein wahres Medicament, und übertrifft, wie schon Bartholin sagt, allen Theriac und Mithridat, auf die man, obwohl unverdienter Weise, so viel hält. Die Wirkung des Hollunders auf den menschlichen Körper ist in sehr vielen Krankheiten und Zufällen gar herrlich. Manche dieser Wirkungen sind bekannt, aber noch weit mehrere unbekannt; weswegen wir denn unsern Lesern die Kräfte, und die Gebrauchart dieses wohlfeilen, und allenthalben zu habenden Mittels zeigen wollen.

Bei der Wurzel desselben wollen wir den Anfang machen. Diese wird zwar weniger als die übrigen Theile des Hollunders gebraucht, doch ist sie dennoch nutzbar. Verschiedene von den alten Aerzten haben sie zum innerlichen Gebrauch gegen mancherley Zufälle angepriesen, besonders aber ist sie in der Wassersucht, und bey Zahnschmerzen heilsam. In der Wassersucht preßt man aus der frischen Wurzel entweder den Saft aus, und giebt denselben dem Kranken täglich zu 1 Loth, oder man kocht sie mit Wein ab, und läßt von demselben den Patienten täglich einige Theeschalen trinken. Bei Zahnschmerzen kocht man 2 Loth von der frischen und weichen Wurzel, nachdem man sie vorher klein geschnitten, mit 2 Loth gemeinen Eßig in einem wohlzugedeckten Gefäße. Mit diesem Decoct spült man den Mund lauwarm aus. Dies ist ein gewisses Mittel, und der Schmerz wird vergehen, so oft man es gebraucht.

Wir kommen zu dem Stamme, welcher aus der Rinde, dem Holze, und Marke besteht. Die grüne, oder die mittlere Rinde ist von vorzüglichem Nutzen, und wird am meisten gebraucht. Sie führt ab durchs Erbrechen, durch den Stuhlgang, Urin, und Schweiß, wovon man überzeugende Beweise hat. Diese Rinde ist daher in sehr vielen Krankheiten, besonders aber in der Wassersucht, vortreflich, in welcher man sich des ausgepreßten Saftes derselben täglich zu 1 bis 2 Loth bedient. Man hat auf diese Art Wassersuchten gehoben, die von übermäßigen Branteweinsausen entstanden sind. In der Nase giebt diese Rinde ein sehr gutes Mittel ab, wenn man sie raspelt, mit Rockenmehl vermischt, in einen Tiegel warm macht, und auf den leidenden Theil legt. Auf diese Art gebraucht, thut sie bey entzündeten Brüsten gute Dienste. Das Holz ist in der Medicin von eben keinem sonderlichen Nutzen. Das Mark nimmt man nicht allein um die Wunden zu erweitern, sondern auch Fontanelle offen zu erhalten. Ein gewisser erfahrener Arzt brauchte in Steinschmerzen folgende Lattwerge:

Das Mark und getrocknete Beeren vom Hollunder, von jedem 2 Loth, Fenchelsamen, und getrocknete Bacholderbeeren, von jedem 3 Loth, dieses alles zu Pulver gestossen, und mit hinlänglicher Quantität von dem Syrop, der aus den Hollundersproßgen gemacht worden, vermischt. Hiervon werden täglich 4 bis 5 Theelöffel voll genommen.

Die Sproßlinge vom Hollunder, so aus den Knospen hervor brechen, sind sowohl frisch, als gedörrt, von besonderer Wirkung. Sie wirken durch den Stuhlgang heftiger, als die Rinde. Starcken Personen bekommen sie in dieser Absicht wohl; schwachen aber sind sie nicht zuträglich. Gelinder sind sie, wenn sie getrocknet sind. Die kleinen Blätter haben eben die Kraft, weswegen sie selten innerlich gebraucht werden. Außerlich werden sie von vielen Schriftstellern in mancherley schweren Zufällen angepriesen; allein wir finden Bedenken, solches alles anzuführen. Diese Blätter gequetscht, heben den Schmerz der blinden güldenen Ader, und wenn man sie ganz auf den Kopf legt, die Kopfschmerzen; Auf eben diese Art gebraucht, heilen

len

len sie die Geschwüre der Brüste, besonders wenn sie von der Rose entstanden, woben auch dienlich ist, wenn man das Pulver davon einstreut, und zugleich die frischen Blätter auslegt.

Die Blumen vom Hollunder sind von den bisher angeführten Theilen desselben, sehr unterschieden. Sie laxiren nicht auf so eine heftige Art, und ob sie gleich, wenn sie frisch sind, auf den Stuhlgang wirken, so geschieht es doch ganz sanfte, und wenn sie getrocknet sind, gar nicht. Sie haben eine zertheilende, auflösende, schweistreibende, erweichende, lindernde und schmerzstillende Kraft. Sie sind in allen den Krankheiten inn- und äußerlich zuträglich, in welchen eine gelinde Ausdünstung nöthig ist. Daher legt man sie in Säcken und Umschlägen bey äußerlichen Entzündungen, bey der Rose, bey der Colik, in Gliederreissen, Podagra und Steinbeschwerden auf den schmerzhaften Ort, und das mit denselben abgekochte Wasser ist in kramphastigen Zufällen, in Colik, und Mutterbeschwerden, in hitzigen Fiebern, mit und ohne Ausschlag, vortreflich. Im Seitenstechen, und um die Milch bey Säugenden zu vermehren, ist das Wasser, worinnen diese Blumen abgekocht sind, innerlich gebraucht, gar herrlich. Ebenermassen ist ein solcher Trank bey unheilbaren Krebschäden sehr heilsam, womit man solche Unglückliche lange erhalten kann. Man nimmt zu einem Trank auf eine Handvoll Blumen Ein Pfund Wasser. Wir wollen nicht erwähnen, daß diese Blumen in der Küche brauchbar sind, denn dies ist zu bekant. Von andern Mitteln, die aus diesen Blumen verfertigt werden, und in den Apotheken zu haben sind, wollen wir auch nicht reden. In solchen Geschwülsten, bey welchen man ungewiß ist, ob sie sich zertheilen, oder erweichen lassen werden, vermischt man diese Blumen mit Chamillen, und legt solche auf.

Die reifen Beeren des Hollunders sind nicht weniger nützlich. Man macht davon unter andern ein Muuß, welches man mit Recht der Landleute Theriac nennen kann. Es ist in langwierigen Krankheiten, sonderlich in Brustbeschwerden, in hitzigen Fiebern, in der Pest, und andern ansteckenden Krankheiten, so wohl zur Cur, als zur Vorbauung, ein ungemeyn dienliches Mittel. Aus den Kernen, die sich in den reifen Beeren finden, wird ein Del geschlagen, welches die Viehärzte häufig brauchen, und auch bey den Menschen nützlich ist. Es ist ein gutes Wundmittel, Ein Quentchen von diesen klar gestohlenen Kernen, und etliche Tropfen von dem ausgepreßten Del derselben, in warmen Bier eingenommen, ist bey starken Personen ein ganz gutes Laxiermittel, welches auch zuweilen mit Erbrechen würkt. Ein gewisser berühmter Arzt gebrauchte dieses Del bey Verstopfungen des Leibes mit großen Nutzen.

Aus dem, was wir hier angeführet haben, und auf Erfahrung sicher gegründet ist, erhellet die Vortreflichkeit, und der Werth des Hollunders.

### Kennzeichen eines tollen Hundes.

Wenn ein Hund, der vorher ganz aufgeräumt, munter und lustig war, traurig, stille und dabey mürrisch wird; wenn er einen Ekel vor Speise und Trank bezeigt, mit den Augen starr, und ganz anders aussieht, als sonst, und sich dabey ängstlich und unruhig gebehret, so ist besorgen, daß er rasend werde. Und der beste Rath ist hier, ihn todt zu schlagen; denn die üblen Zufälle vermehren sich öfters gar bald. Die Abneigung gegen die Nahrungsmittel,

tel, sonderlich gegen die flüssigen, Suppen, Wasser und dergleichen, nimmt sehr zu; er kann nicht mehr ordentlich bellen, sondern murren und muffen nur, fällt dabey alle Fremde an, und hat nur selten einige Furcht und Zuneigung noch gegen seinen Herrn; er lechzt, schäumt stark aus dem Munde, die Zunge wird bleifarbig und hängt heraus, so wie auch die Ohren und der Schwanz gerade herunter hängen: bald thut er dumm und schläfrig, bald läuft er, und dann schießt er mit niedergeschlagenen Augen meistens gerade vor sich hin, beißt in alles, was ihm links oder rechts in den Weg kommt, und andre Hunde laufen vor ihm. Zumehr ein solcher Hund gebissen hat, desto mehr vermehrt sich die Raserey und Tollheit, und desto trauriger sind immer hernach die Folgen.

### Mittel gegen die üblen Folgen des Bisses von tollen Hunden.

Man nehme türkische Bohnen, stampfe sie zu Mehl, und feile ein Stück Messing zu Staub. Dieses Bohnenmehl und Messingstaub, menge man vom ersteren zwey Quentlein, und vom letztern halb so viel, zusammen, wickle dieses Pulver in Butter, und mache Pillen davon, die der Bewundete einnimmt, und etliche Bissen Brodt drauf isset.

Dieses Maas von drey Quentlein kann man stets vorräthig haben, an einem trockenen Orte aufbewahren, und bey solchen kläglichen Vorfällen, Menschen und Vieh damit retten. Türkische Bohnen sind fast jedermann bekannt, und bey allen Gelbgießern und Güttern ist Messingstaub zu bekommen. Folglich ist dies Mittel leicht zu haben, und hat bey vielen Versuchen, die damit gemacht worden sind, vortrefliche Dienste geleistet. Ist die Beschädigung groß, und schon vor einigen Stunden geschehen, ehe man dies Mittel gebrauchet, so muß obiges Maas von drey Quentlein binnen vier und zwanzig Stunden zweymahl genommen werden.

Se. Majest. der König von Preussen haben dem Erfinder dieses Mittels, einem schlesischen Wundarzt, eine ansehnliche Belohnung dafür reichen lassen, welches für die Aechtheit desselben Bürge ist.

### Kartoffel-Käse zu machen.

Dieser Käse ist bisher noch nicht so bekannt, als er es zu seyn verdienet. Er wird aber auf folgende Weise bereitet:

Man kocht die Kartoffeln mit der Schale ab, schäl sie, und zerreibt sie so klar als möglich ist. Hierauf wird von den zerriebenen Kartoffeln unter die ausgekäsete und von Wolken gereinierte Milch in gleichen Theilen gethan, beydes zusammen wol eingeknetet, gehörig gesalzen und übrigens wie andere Käse gemacht, getrocknet und eingelegt. Wenn die Käse recht gut seyn sollen, so muß eben so viel Milch als Kartoffeln genommen werden. Ist die Masse zu trocken, so daß sie nicht recht zusammen kleben will, so kann man sie mit etwas reinem Wasser oder Bier anfeuchten.

Außerdem, daß diese Käse einen guten Geschmack bekommen, indem die Schärfe der gehärteten und gegohrnen Milch durch die Weichlichkeit des Kartoffelmehles sehr gemildert wird, und mithin auch vom gemeinen Manne gar sehr gern gegessen werden, so ist auch sehr leicht zu erachten, daß durch diese Zubereitung bei volkreichen Tischen des Landmannes gar sehr viel erspart werden kann.

Ihrer

Ihrer Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen Mandat wegen des Verkaufes und  
der Stempelung derer Calender in Dero gesammten Landen, auch derer davon zu  
entrichtenden Impolten und General-Accis-Abgaben.

**Wir**, Friedrich August, von G.D.Z.  
Des Gnaden, Herzog zu Sachsen,  
Jülich, Cleve, Berg, Engern und West-  
phalen, des heiligen Römischen Reichs Erz-  
Marshall und Chur-Fürst, Landgraf in Thür-  
ingen, Marggraf zu Meissen, auch Ober-  
und Nieder-Lausitz, Burggraf zu Magdeburg,  
Gefürsteter Graf zu Henneberg, Graf zu der  
Marck, Ravensberg, Barby und Hanau,  
Herr zu Ravenstein, &c. &c.

Thun kund und fügen hiernit zu wissen: Was-  
maßen Uns wiederholte geziemende Anzeige geschehen,  
daß, ob schon wegen des Calender-Wesens in Unsern  
Landen verschiedene Mandata und Generalia ergangen  
insonderheit aber nachdem vermögte Mandats vom  
13. Sept. 1708. die vorher verboten gewesene Ein-  
führ- und Verkaufung derer außerhalb Landes ge-  
druckten Calender, um auch hierunter das freye  
Commercium nicht zu hindern, hinwieder verstatet,  
und nur ein gewisses Stempel-Geld auf sämtliche  
aus- und inländische Calender geleyet sey, durch  
das unterm 21. Julii 1718. emanirte Patent die Führ-  
und Verkaufung so wohl, als der Gebrauch unge-  
stempelter Calender nachdrücklich und bey nachhaf-  
ter Strafe gänzlich untersaget, auch, daß alle und  
jede für passirlich zu achtende Calender auf dem Titul-  
Blatte mit einem besonders darzu gefertigten, von  
rother Farbe aufgedruckten Stempel bezeichnet seyn  
sollen, verordnet worden, dennoch zeithero häufige  
Contraventiones und Unerschleife auf mancherley  
Weise vorgegangen, so gar, daß unter andern einige  
Fremde und sogenannte Hausirer mit falschem Stem-  
pel bedruckte Calender eingeschleppt und verkauft,  
ingeleichen, derer Calender-Berleger eigenen Anfüh-  
ern nach, die mehresten Käufer ungestempelte Calen-  
der zu kaufen verlanget, und, wenn sie solche er-  
halten, sofort die Titul-Blätter davon halb oder  
ganz, damit der Unterschleif nicht entdeckt werden  
könnte, abgerissen haben. Wann Wir aber sohan  
nen strafbaren Beginnen, Mißbräuchen und Defrau-  
dationen, wodurch Unser dabey versirendes Interesse  
verfürzet wird, gesteuert, solche abgestellet, und sons-  
berlich lezt angezogenes Patent vom 21. Julii 1718.  
stracklich beobachtet wissen wollen;

Als wiederholen, erneuern, und erläutern Wir  
selbiges, und befehlen hierdurch so gnädig als ernst-  
lich, daß

I.

die Stempelung sämtlicher in Unsern Landen zu füh-  
renden und zu debitirenden Calender, ohne Unters-  
scheid, sie sind außer oder innerhalb Landes verferti-  
get, außer was infra § 9. wegen der Leipziger- und  
Raumburger Messen disponiret, schlechterdings ers-  
folgen, und diese Calender zu Leipzig von dem jedess-  
mahligen Crenß-Beamten allda, in der ihm zugleich  
anvertrauten Stempel-Factory, und zwar mit ei-  
nem zu solchem Ende besonders gefertigtem saubern  
Stempel zweymahl, einmahl auf dem Titul-Blatt  
des Calenders, und das zweytemahl auf dem Blatt,  
wo sich der Monath December schließet, roth, und  
nicht schwarz, bezeichnet und gestempelt werden sol-  
len. Gestalt alle und jede in Unsern Landen befindli-  
che Buchhändler, Berleger, Buchdrucker und Buch-  
binder hiermit dahin nachdrücklich angewiesen wer-  
den, die Titul-Blätter sohaner Calender, sowohl  
die Blätter, auf denen sich der Monath December  
schließet, die Calender mögen, wie gedacht, inn-  
oder ausländisch seyn, auf der Post nach besagtem  
Leipzig, allwo solche Porto-frey hin und zurück pas-  
siren, an ernannten Crenß-Beamten, der solche so-  
dann, nach verrichteter Stempelung alsbald remitti-  
ret, zu übersenden, und auf die Paquere, daß derglei-  
chen Calender-Bogen darinnen befindlich sind, zu  
setzen; Da jedoch dem Ober-Post-Ämte, bey entste-  
hendem Verdachte, daß etwa sonst noch andere Sa-  
chen darzu gepackt seyn möchten, so hane Paquere,  
mit Zuziehung gedachten Crenß-Beamten, zu eröff-  
nen nachgelassen ist; Uebrigens aber von dieser Ein-  
sendung nach Leipzig, die in Unsern Ertzstern Merse-  
burg und Raumburg, nichtminder Marggrafschümern  
Ober- und Nieder-Lausitz, desgleichen in der gefürstet-  
ten Graffschaft Henneberg, Unserer Schleusingschen  
Antheils, und Unserm Fürstenthum Querfurth, allwo  
die Calender mit einem ebenfalls darzu gefertigten be-  
sondern Impost Stempel in gleiche Weise zweymahl  
auch roth, von dortigen Calender Impost-Einneh-  
mern zu bezeichnen, und der Impost davon zu erheben  
ist, nicht weniger die allhier zu Dresden einkommens-  
de auswärtige und insonderheit Französische Calen-  
der, welche in der hiesigen Land-Accis Einnahme  
gleichmäßig, gegen Entrichtung des Imposts, dop-  
pelt und roth gestempelt werden, ausgenommen blei-  
ben,

ben, und es bey dessen deshalb respective unterm 22. Septbr. 1724, 23. Sept. 1739, 12. Sept. 1740, und 16. Decembr. 1746. daselbst publicirten Mandatis und Patenten, ingleichen bey dem an den Land: Accis-Ober-Einnehmer hieselbst ergangenen Rescripto vom 31. Januar 1750 unter der nunmehr hinzukommenden Erläuterung, im übrigen zur Zeit sein ferneres Beswenden hat. Für welche Stempelung denn

2.

wie zeithero					
von jedem Duzend	in Octavo.	—	6 gl.	—	
" " "	in Quarto.	—	4 gl.	—	
" " "	in 12mo.	—	3 gl.	—	
" " "	in 16mo.	—	2 gl.	—	
" " "	in 32mo.	—	1 gl.	6 pf.	
" " "	in 64mo.	—	1 gl.	—	
von jedem Buch Blättgen		—	4 gl.	—	

und  
von jedem Stück Contoir-Calendar — — 6 pf.  
sodort mit einzuschicken und zu erlegen, überdieses aber an General-Accise von inländischen Calendarn nur die Handlungs-Accise der Händler, dahingegen von fremden Calendarn ohne Unterschied, statt der bisherigen 2 gl. 6 pf. per Thaler, Ein Groschen vom Stück zu entrichten.

Dafern nun

3.

solchem zuwider jemand, wer der auch sey, ungestempelte Calendar verkaufen und kaufen würde; So sollen nicht nur dergleichen Calendar als Contreband angesehen, und mit derselben Confiscation verfahren, sondern auch sowohl Käufer als Verkäufer, jeder mit Einem Thaler Strafe von jedem ungestempelten Calendar belegt, diese sodort von ihm eingebracht, und davon demjenigen, deres angezeigt, oder denunciret, dessen Name zu verschweigen, Ein Viertel, und jeden Orts Gerichts-Obriegkeit, wenn sie dabey gehörige Handleistung thut, und die Strafe eintreibet, ebenfalls Ein Viertel überlassen, die übrigen Zwen Theile aber, an obermeldten Creys-Beamten zu Leipzig, als Impost-Einnehmer, auch respective in den Stiftern Merseburg und Raumburg, der Ober- und Nieder-Lausitz, dem Fürstenthum Querfurth und dem Schleusingschen an die sonstige Behörde, zur treulichen Berechnung eingesendet werden.

Solchemnach wird

4.

Insonderheit nicht allein denenjenigen, welche Calendar drucken, oder drucken lassen, folglich aus der ersten Hand verkaufen, ungestempelte Calendar, sie

mögen aus; oder inländisch seyn, Wie wie zeithero misfällig wahrnehmen müssen, an Inländische zu verkaufen, nochmalen ernstlich verboten, sondern auch allen Einheimischen dergleichen ungestempelte Calendar an sich zu handeln, gänzlich untersaget. Wöhin haben selbige denen inländischen Käufern keine Wege, ob sie gestempelte oder ungestempelte Calendar nehmen wollen, freyzustellen, widrigenfalls jeder Uebertreter, außer der Confiscation, obige Strafe erlegen, auch, wenn Käufer, bey welchem ungestempelte Calendar angetroffen werden, seinen Verkäufer nicht anzugehen vermag, oder dieser letztere ein Ausländer, oder nicht zu erlangen ist, noch also die Strafe von ihm füglich eingetrieben werden kann, ersterer, nehmlich der inländische Käufer, er sey einer von denenjenigen, welchen nachstehendermaßen der Handel mit Calendarn nachgelassen, oder ein anderer Untertthaner und Privatus, der solche nur zu seinem Gebrauch erkaufet, vor jenen, nehmlich den Verkäufer, zugleich, mithin doppelt die Strafe erlegen, und solche von ihm eingebracht werden soll.

Und weil hiernächst

5.

vorhin geschehen, daß bey denen General-Accis-Einnahmen die Calendar, ehe der rothe Impost-Stempel aufgedruckt gewesen, bey Einrichtung der gewöhnlichen Accise, schwarz gestempelt, davon aber zu allerhand Mißbrauch, Verführung des Impost-Interesse und ungegründeter Entschuldigung derer Käufer, als ob man solchergestalt die schwarz gestempelten Calendar für passirlich gehalten habe, Gelegenheit genommen, jedoch zu Verhütung dergleichen Unordnung und Mißdeutung bereits unterm 2. Mart. 1752 an sämtliche General-Accis-Commissarios, und sodann weiter die Verfügung, daß kein Accis-Einnehmer künftig die schwarze Stempelung eines Calendar, so nicht vorher mit dem Leipziger Calendar-Stempel roth bedruckt, unternehmen, sondern vielmehr durch die Visitatores auf Einbringung solcher ungestempelter Calendar genaue Obacht mit geführet, auch die Contravenienten dem Aoste oder Stadt-Rathe jeden Orts behörig angezeigt werden sollen, damit die im Ausschreiben wegen der Calendar-Stempelung darauf gesetzte Strafe ohne Nachsicht eingetragt und zur Berechnung an die Behörde, nebst denen Calendarn zur erforderlichen Stempelung übersendet, nach deren Zurückkunft hingegen die General-Accis-Abgabe davon ebenfalls entrichtet werden könne, getroffen worden; Also verbleibet es fernerweit dabey ungeändert, und hat ein jeder darnach, daß kein Calendar, so nicht mit dem gewöhnlichen Impost-Stempel an den obbesagten beyden Stellen desselben roth bezeichnet ist, im gering-

erlingsten passire, sich gebührend zu achten. Wo-  
by Wir

6.

zu desto füglicher Abstellung bisheriger Contraventio-  
nen und Defraudation dienlich zu seyn ermessen, daß  
der Verkauf inn- und ausländischer, obberührtermas-  
sen ordentlich gestempelter Calender weiter niemans  
den, als denen Buchhändlern, Buchdruckern und  
Buchbindern in Städten zu gestatten; Dahingegen  
ins künftige denen so genannten Hausirern, Rahm-  
und Butten-Grämern, zumahlen überhaupt das Haus-  
siren in denen Städten und auf dem Lande per Gene-  
rale von 25. Maii 1765. sonderlich denen Ausländern  
völlig inhibiret ist, die Debiturung aller und jeder Cal-  
ender, bey Confiscation dererselben und Fünf Thaler  
Strafe, oder, nach Befinden, Gefängniß und ande-  
rer nachdrücklichen Bestrafung, hiermit gänzlich un-  
tersaget und verboten wird. Inmassen denn

7.

sowohl hierauf, als was die verbotene Einfuhr und  
Verkaufung ungestempelter Calender überhaupt bes-  
trifft, sämtliche Beamte, Räte in Städten und übrige  
Gerichts-Obriheiten ein wachsames Auge zu füh-  
ren, genau! darüber zu halten, und von denen Ueber-  
tretern die verwürckte Strafe, ohne Nachsicht einzus-  
bringen, in etwa vorkommenden zweifelhaften Fällen  
aber zu Unserm Cammer-Collegio Bericht zu erstatten,  
und fernere Resolution darauf zu erwarten haben.

Nichtminder sollen die Gleits-Accis und andere  
Einnehmere, auch Visitatores, ferner die Franck-  
Steuer-Revifores, und zwar letztere bey ihren andern  
Berrichtungen und Revisionibus, so wie sie wegen des  
rer Spiel-Charten thun, auch auf die Calender-Impost-  
Unterschleife mit Achtung geben, solche ausfindig zu ma-  
chen suchen, und gegen Genießung des 4ten Theils der  
einzubringenden Strafe, gehörigen Orts anzeigen.  
So wird auch

8.

allen einheimischen Calender-Druckern und Verles-  
gern, auf die Titul-Blätter derjenigen Calender, so  
nicht in Leipzig würcklich gedruckt werden, die Wor-  
te: Leipziger Calender, oder Leipzig, weiter zu  
setzen, andurch bey Strafe der Confiscation untersaget;  
Uebrigens aber sollen überhaupt denen Calender-Dru-  
ckern Verlegern oder Händlern, wenn ihnen von des-  
sen vorherberührtermassen behörig gestempelter Cal-  
endern einige liegen blieben, und solche nicht verkauf-  
et würden, auf eben die Weise, wie bisher bereits  
geschehen, bey Ablauf jeden Jahres, gegen Einsen-  
dung der gestempelten Titul- und December-Blätter  
derer unverkauft gebliebenen Calender des vorher-  
gen Jahres, womit es jedoch, daß auch dabey alle

gen Jahres, womit es jedoch, daß auch dabey alle  
Unterschleif und Betrug, bey nachdrücklicher Bestrafung,  
vermieden werde, zu bescheinigen, und welche  
ebenfalls ohne Porto auf der Post nach Leipzig gehen,  
so viel andere neue Calender auf das künftige Jahr  
Impost frey passiret und gestempelt, die alten hingegen  
in der Calender-Impost-Expedition cassiret werden.

Damit aber

9.

jedermann, folglich auch die auswärtigen Calender-  
Händler und Buchbinder, als denen, jedoch mit gänz-  
lichem Ausschluß derer Hausirer und übriger oben  
§. 6. bemerkten Krämer, Eingangsgedachtermaßen das  
Commercium nach wie vor, wosferne sie durch Ueber-  
tretung sich nicht selbst der bisherigen Vergünstigung  
verlustig machen, in unserm Chur Fürstenthum und  
Landen, auf denen Leipziger und Raumburger Messen,  
auch andern öffentlichen Jahrmärkten mit mehrs  
berührten Calendern ungehindert zu treiben, nachges-  
lassen bleibet, indem wir, sonderlich was jeztterwehnte  
Leipziger und Raumburger Messen anbelanget,  
während dererselben den Handel und Verkauf derer  
von Auswärtigen dahin bringenden Calender einzus-  
schräncken oder zu verwehren, nicht gemeynet sind,  
vielmehr selbigen auf bisherige Art und Weise noch  
fernerhin allerdings verstaten, von gegenwärtiger Ver-  
fügung und continuirenden Stempelung, auch zu er-  
legen habenden Stempel-Gelde Wissenschaft erlan-  
gen mögen; So ist solche nicht allein in denen öffent-  
lichen Zeitungen kund zu machen, sondern auch, wie  
bereits Anno 1718 angeordnet worden, in die inn-  
ländischen Quart- und Octav-Calender völlig, in die  
andern hingegen nur Extractweise, ihrem wesent-  
lichen Inhalte nach, mit einzudrucken, und solches  
bey Strafe der Confiscation keinesweges, wie bisher  
geschehen, weiter zu unterlassen, vielmehr damit bey  
denen Calendern auf nächstkünftiges 1774ste Jahr,  
oder, wo die Zeit zu kurz, wenigstens bey denen auf  
das 1775ste Jahr obnschickbar anzufangen, und also  
unausgesetzt fortzufahren.

Wie denn selbige zugleich in allen Unsern Landen  
behöriger Orten zur gehorsamsten Nachachtung ge-  
wöhnlich publiciret, und behörig affigiret werden soll.

Zu mehrern Urkund dessen haben Wir dieses  
Mandat eigenhändig vollzogen, und mit unserm Chur-  
Secret bedrucken lassen; So geschehen und geben zu  
Dresden, am 30 Octobris, Anno 1773.

Friedrich August.

Christian Gottlieb Freyherr von Gutschmid:  
Christian August Menius.

E

Astrono

# A n h a n g.

## Das erste Kapitel. Vom Winter.

Wenn die Sonne in den ersten Grad des ungebildeten Steinbocks tritt; wenn sie den kürzesten Tag und die längste Nacht im Jahre macht, und nachdem sie am weitesten vom Aequatore gegen Süden abgewichen, nun wieder anhebt näher zu uns herauf zu rücken: So fängt sich alsdenn der Winter an. Diesemal ist die Sonne in den Steinbock getreten den 21. December des verflossenen 1781sten Jahres um 10 Uhr 44 Minut. Vormittage. Dieser Winter dauret 89 Tage 1 Stunde 24 Minuten.

### Witterung dieses Winters.

Das neue Jahr will sich mit kalten Wind und Schnee anheben, das Mittel des Jahres hat helle Tage und Nachtfroste, das Ende aber bringet recht unfreundlich Wetter. Der Hornung ist im Anfange windig und unbeständig, das Mittel hat etwas erleidliche Tage, und das Ende deutet auf kalten Wind und Frost. Der März scheint anfangs erleidlich zu seyn, im Mittel wird es unlustig und unbeständig, am Ende des Monats kläret es sich auf und wird helle.

### Erscheinung der Planeten im Winter.

Tage.	Saturnus. ♄	Jupiter. ♃	Mars. ♂	Venus. ♀	Mercurius. ☿
Den		Aufg. Vormitt.	Unterg. Nachm.	Unterg. Nachm.	
I. Januar.	Aufg. Vormitt.	6 Uhr 10 Min.	10 Uhr 50 Min.	8 Uhr 7 Min.	
II. "	6 Uhr 16 Min.	5 36	10 46	8 24	" "
21. "	5 37	5 3	10 43	8 40	" "
I. Februar.	4 56	4 28	10 39	8 49	
II. "	4 19	3 56	10 40	8 52	
21. "	3 44	3 24	10 41	8 39	Unterg. Nachm. 6 Uhr 36 Min.
I. März.	3 17	2 59	10 46	8 20	7 10
II. "	2 42	2 27	10 49	7 23	" "
21. "	2 7	1 55	10 51	" "	" "

### Von den Heringen.

Der Hering ist ein so allgemein bekannter und für unsre Haushaltungen so nützlicher Fisch, daß es eben so überflüssig seyn würde, ihn zu beschreiben, als seinen Gebrauch und Nutzen anzuzeigen. Vielen unsrer Leser aber wird es vielleicht nicht unangenehm seyn, wenn wir ihnen eine Nachricht geben, wie diese Fische in so erstaunlicher Menge gefangen und uns zugeführt werden. Ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben sie in den am weitesten gegen Norden gelegenen Abgründen des Meeres. Unter dem daselbst befindlichen ewigen Eise, das niemals schmilzet, sondern von Jahr zu Jahr dicker wird und sich weiter ausbreitet, wohnen die Heringe in größter Sicherheit. Hier können ihnen ihre Feinde, die größern Raufische, Meerschweine, Wallfische, Hayen u. s. w. die vermöge ihres Baues immer über dem Wasser frische Luft schöpfen müssen, nicht nahe kommen und Schaden thun. Wir würden sie also nicht einmal zu sehen bekommen, geschweige denn fangen und genießen können, wenn sie nicht selbst freiwillig diesen ihren unzugänglichen Aufenthalt verlassen und sich zu unsern

## Das zweyte Kapitel. Vom Fröhlinge.

Des Fröhlings Anfang, oder das Aequinoctium vernale, hebt sich an mit dem Eintritte der Sonnen in den ersten Grad und Minute des ungebildeten Widder, zu welcher Zeit die Sonne in den Aequator kommt, und Tag und Nacht zum erstenmale im Jahre gleich lang macht. Dieses wird im gegenwärtigen Jahre geschehen den 20. März um 12 Uhr 8 Minuten des Mittags. Dieser Fröhling währet 92 Tage 21 Stunden 57 Minuten.

### Witterung dieses Quartals.

Der April hat Anfangs etwas Regen und kalte Luft, das Mittel ist windig und trübe, und das Ende helle und trocken. Der May hat Anfangs schöne Tage, das Mittel hält feuchte und fruchtbare Witterung und das Ende deutet auf vermischten Regen und Sonnenschein. Der Junius ist anfangs zu hellen und warmen Tagen geneigt, das Mittel deutet auf Gewitter mit Regen und das Ende hält unbeständige Witterung.

### Erscheinung der Planeten im Fröhlinge.

Tage. Den	♄	♃	♂	♀	♁
	Aufgang Vorm.	Aufgang Vorm.	Unterg. Nachm.	Aufg. Vormitt.	
I April	1 Uhr 29 Min.	1 Uhr 15 Min	10 Uhr 50 Min.	4 Uhr 18 Min.	" "
II "	12 52	12 38	10 51	" "	" "
21 "	12 15	Aufgang Nachm.	10 50	3 57	" "
I May	Aufgang Nachm.	11 23	10 45	3 21	" "
II "	10 Uhr 52 Min.	10 42	10 38	3 3	" "
21 "	10 10	10 0	10 28	3 43	" "
I Junius	9 24	9 8	10 12	2 21	Unterg. Nachm.
II "	8 43	Unterg. Vorm.	9 56	2 2	9 Uhr 55 Min.
21 "	Unterg. Vorm.	3 Uhr 22 Min.	" "	1 47	9 52

unsern Küsten begäben. Dieses geschieht nun aber jährlich zu bestimmter Zeit, und zwar in einem solchen ungeheuren und zahlreichen Zuge, daß nicht nur viele tausend Raubfische sich mit ihnen sättigen, sondern auch durch Netze und Menschenhände viele tausend Millionen von ihnen gefangen werden, und doch noch eine unzählbare Menge wieder lebendig nach Hause zurück kommt. Die Geschichte ihres Zugs auf dieser Reise ist in der That äußerst merkwürdig, und verdient unser Nachdenken und Bewunderung.

Es geschieht nemlich zu Anfang des Jahres, daß eine unzählbare Menge von Heringen das Meer unter dem Nordpol verläßt. Sie zeigen sich Anfangs in der Gegend des Meeres wo es am breitesten ist, und nehmen, wie ein Engländischer Schriftsteller meldet, der Breite nach einen Raum ein, der so viel beträgt, als die ganze Länge von Großbritannien und Irland. Sobald sie ihren Aufenthalt unter dem Eise verlassen haben, macht sich ein ganzes Heer von Wallfischen, Seehunden und andern Raubfischen auf, sie zu verfolgen, treibt sie immer vor sich her und verschlingt sie Haufenweise. Der Zug der Heringe theilt sich bald in zwei Heere. Der rechte Flügel kehret sich gegen Abend und trift im März in Island ein. Wegen der Menge großer Fische, die ihrer erwarten, und wegen der Seevögel, welche bei tausenden auf sie herabschießen, halten sie sich von allen Seiten so enge zusammen, daß man sie an der schwärzlichen Farbe des Meeres, und an der Bewegung, die sie in demselben verursachen, von weiten schon wahrnimmt. Man kann ihrer alsdenn eine große Anzahl mit einem breiten und tiefen Gefäß aus der See herausköpfen. Vermuthlich schießt diese Kolonie, ehe sie in Island ankommt, einen Theil von sich nach der Bank von Terre Neuve in Nordamerika, indem die übrigen an der Abendseite von Island hinstreichen, ohne daß man weiß, wo sie endlich hinkommen. Alle große und

## Das dritte Kapitel. Vom Sommer.

Wenn die Sonne am weitesten von dem Aequatore gegen Norden abgewichen, in den ersten Grad und Minute des Krebses tritt und den längsten Tag und die kürzeste Nacht im Jahre macht; so hebt sich alsdenn der Sommer an. In unserm gegenwärtigen Jahre wird sich dieses begeben den 21 Juny um 10 Uhr 5 Minuten Vormittags. Dieser Sommer dauret 93 Tage 13 Stunden 52 Minuten.

### Witterung dieses Sommers.

Der Julius hebt sich mit hellen und warmen Sonnenschein an, das Mittel ist mit Gewittern und Regen vermengt, und das Ende bringt wieder warmen Sonnenschein. Der August ist vom Anfange bis in die Mitte zu warmen Wetter geneigt, gegen das Ende aber folget vermischter Regen. Der September giebet anfangs Wind und Regen, das Mittel zielel auf warmen Sonnenschein und das Ende ist feuchte und unbeständig.

### Erscheinung der Planeten im Sommer.

Tage	♄		♃	♀	♁
	Unterg.	Vorm.			
<b>Den</b>	Unterg. Vorm.		Unterg. Vorm.		Aufgang Vorm.
I Julius.	3 Uhr	5 Min.	2 Uhr 38 Min.		
II "	2	22	I 52		1 Uhr 29 Min.
2I "	I	40	I 9		I 20
I August.	12	54	12 23		I 17
II "	Unterg. Nachm.		Unterg. Nachm.		I 20
2I "	II	32	II 2		I 34
I September.	10	51	10 23		I 54
II "	10	15	9 48		2 24
2I "	9	40	9 16		2 53
					3 27

und kleine Buchten dieser Insel, sind um die Zeit voller Heringe und zugleich voll anderer großer Fische, die jene erwarten. Unter diesen Heringsfeinden ist der Nordkaper, wegen der List die er anwendet seinen Raub zu erhaschen, einer der gefährlichsten. Dieser Wallfisch hält sich meistens um die äußerste nordliche Gegend von Norwegen auf, die das Nordkap heißt, davon er seinen Rahmen bekommen hat. Hier wird er den Zug der Heringe, die aus Norden kommen, und an den Norwegischen Küsten vorbeistreichen, sogleich gewahr. Er begiebt sich also nun nach Island. Wenn ihn hier der Hunger drückt, so hat er die Geschicklichkeit, die zerstreuten Heringe in die Buchten dieser Insel zu treiben, und sie vor sich her auf die Küsten zu jagen. Sieht er nun, daß er sie in großer Menge zusammengebracht hat, so schließt er sie so enge als er kann, in eine Bay ein, und erregt durch das Schlagen seines Schwanzes einen sehr schnellen Wirbel, der sogar im Stande ist, leichte Rähne mit sich fortzureißen. Dieser kleine Sturm betäubet die unglücklichen Heringe dergestalt, daß sie sich bei tausenden in seinen aufgesperrten Rachen stürzen. Zugleich schöpft er mit aller Gewalt Luft und Wasser in sich, und führet damit die armen Heringe geraden Wegs in seinen Magen, als in einen tiefen Schlund.

Der linke Flügel des Heringszuges geht nach Morgen, und nachdem er eine Kolonne abgeschickt hat, die die Morgenseite von Island bestreicht, so setzt er seinen Weg aus dem Nordmeere fort, und wird auf seinem Marsch von Meerschweinen, Stock- und Wallfischen unaufhörlich verfolgt. Auf einer gewissen Höhe trennt er sich in zwei Abtheilungen. Der Haupte gegen Morgen richtet seinen Lauf nach Norwegen, ziehet an dessen Küsten herab, und theilet sich von neuen. Eine Hälfte geht immer an der Küste von Norwegen herunter, bis sie durch den Sund in die Ostsee kommt. Die andre Hälfte hingegen geht bis an die Spitze von Jütland in Dännes

# Das vierte Kapitel. Vom Herbst.

Der Herbst nimmt seinen astronomischen Anfang wenn die Sonne in den ersten Grad und Minute der Waage tritt, den Aequator zum andernmale durchläuft, und abermal in der ganzen Welt Tag und Nacht einander gleich machet. Dieses wird im gegenwärtigen Jahre geschehen den 22. September des Nachts um 11 Uhr 57 Min. Dieser Herbst währet 89 Tage 16 Stunden 37 Minuten.

## Witterung dieser Jahreszeit.

Der Anfang des Octobers hat vermischten Regen, worauf bis zu Ende dieses Monats feiner Sonnenschein folgt. Der November zielt anfangs auf vermischten Sonnenschein, das Mittel deutet auf Wind und Regen, und das Ende hat unbeständig und feuchte Wetter. Der December ist im Anfange meist helle, im Mittel will sich starker Frost einstellen, und das Ende giebet kalten Wind und Schnee.

## Erscheinung der Planeten im Herbst.

Tage Den	♄		♃		♀		♁	
	Unterg.	Nachm.	Unterg.	Nachm.	Aufgang	Vorm.	Aufgang	Vorm.
I October.	9 Uhr	7 Min.	8 Uhr	46 Min.	5 Uhr	3 Min.	4 Uhr	2 Min.
II "	8	32	8	15	5	2	4	33
21 "	7	58	7	44	5	1	5	8
I November.	7	20	7	10	4	57	5	44
II "	6	44	6	38	4	57	6	15
21 "	6	7	6	5	4	53	6	46
I December.	"	"	"	"	4	47	7	7
II "	"	"	"	"	4	41	"	"
21 "	"	"	"	"	4	34	"	"

Dänemark, wo sie sich aufs neue trennt, so daß ein Theil an der Jütländischen Küste gegen Morgen herunter in die Ostsee ziehet, der andere aber an der Abendseite von Jütland, und so denn ferner an Schleswig, Holstein, Bremen und Friesland in die Südersee streichet, worauf sie in die Nordsee zurücke kehren.

Die andere große Abtheilung des linken Flügels, welche heutiges Tages die zahlreichste ist, zieht unter beständiger Begleitung der Wallfische, Meerschweine und Haifische auf die Hüländischen und Orkadischen Inseln los, die zwischen Schottland und Norwegen liegen. Hier erwarten sie zu festgesetzter Zeit die Fischer aus Holland. Von da nähern sie sich Schottland und theilen sich in zwei Heere. Das eine streicht an der Morgenküste von Schottland herunter und bei England vorbei, schickt auch überall kleinere Haufen an die Küsten von Friesland, Holland, Seeland, Brabant, Flandern und Frankreich ab. Das andere Heer wird den Schottländern an der Abendseite, und den Irländern zu Theil, die auf allen Seiten mit Heringen umgeben sind. Alle diese Abtheilungen stoßen endlich unter England wieder zusammen. Was von ihnen den Fischern, den gefräßigen Fischen, und den Raubvögeln entgangen ist, und das macht noch eine erstaunliche Menge aus, stürzt sich in das Abendländische Meer, wo sie sich verlieren. Wenigstens wird man sie weiter auf keiner Europäischen Küste gewahr.

Merkwürdig ist also, bei dieser Wanderung der Heringe, die ihres Gleichen nicht in der ganzen Natur hat, daß sie alle Jahre zu eben derselben Zeit wiederholet wird, und daß die Heringe allemal dieselbige Marschroute auf ihrer Reise nehmen. Die mitternächtlichen Küsten von Amerika, werden zwar auch von ihnen besucht, bei

## Das fünfte Kapitel. Von Sonnen- und Mondfinsternissen.

In diesem 1782sten Jahre werden sich vier Finsternisse ereignen, nemlich zwey an der Sonnen und zwey am Monde, davon wir aber in Deutschland keine sehen können. Sie werden in folgender Ordnung erscheinen:

Die erste ist eine unsichtbare Mondfinsterniß und entstehet den 29. März Vormittags nach 9 Uhr, da der Mond bey uns schon lange untergegangen ist, also können wir nichts davon sehen.

Die andere ist eine große unsichtbare Sonnenfinsterniß, und begiebt sich den 12. April des Abends nach halb 7 Uhr. Nach der Zeit ihrer allgemeinen Erscheinung wird sie sich folgendermaßen verhalten: Um 3 Uhr 46 Min. Nachmittags wird der Mondschatten die Erde zum erstenmale berühren; um 5 Uhr 26 Min. nimmt die totale Finsterniß auf dem Erdboden ihren Anfang, alsdenn gehet die Sonne an einem gewissen Orte der Erden ganz verfinstert auf. Um 6 Uhr 35 Min. ist das Mittel der Finsterniß; Um 7 Uhr 44 Min. gehet die Sonne an einem andern Orte der Erden ganz verfinstert unter, und um 9 Uhr 24 Min. ist das Ende der gesammten Finsterniß, nachdem sie in allen 5 Stunden 38 Minuten, die totale aber 2 Stunden 18 Minuten gedauret hat. In Deutschland und in denen Ländern gegen Morgen wird von dieser Finsterniß nichts zu spühren seyn, aber in den Ländern gegen Abend, als in Frankreich, Spanien und Engelland ist bey dem Untergange der Sonnen etwas zu sehen.

Die dritte ist wieder eine unsichtbare Mondfinsterniß den 21. Sept. Nachmittags um 3 Uhr, da der Mond bey uns noch tief unter der Erden ist, also können wir auch davon nichts sehen.

Die vierte und letzte ist abermals eine große unsichtbare Sonnenfinsterniß, und ereignet sich den 7. October des Morgens gegen 2 Uhr. Sie fällt um den Südpol und weiter herauf gegen dem Aequator, wo wenig oder gar kein Land, sondern nur Inseln anzutreffen.

weiten aber nicht so häufig als die von Europa. Und hier kommen nur sehr wenige zu den Küsten der mitägigen Länder unsers Erdtheils, da die nordischen Küsten diesen vortheilhaften Besuch desto zahlreicher empfangen.

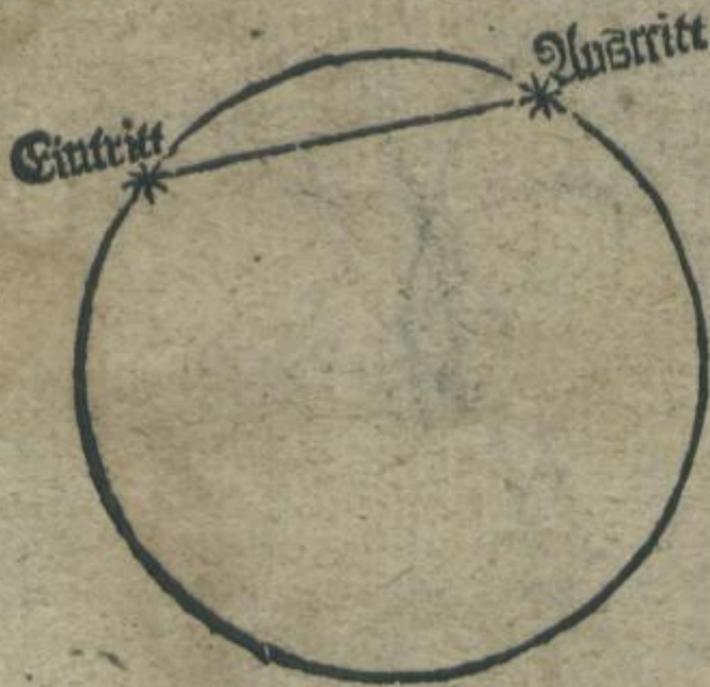
Was aber der eigentliche Grund dieser bewunderungswürdigen Wanderung der Heringe sey, darüber sind die Naturkundiger noch nicht völlig einig. Am wahrscheinlichsten ist das, was Herr D. Unzer im 77sten Stück seines Arztes, annimmt, daß nemlich die Heringe bei dieser ihrer Wanderschaft einen bequemen Ort auffuchen, wo sie laichen können, und wo sodann ihre junge Brut ausgebrütet und erzogen werden kann. So klein auch der Hering ist, so erstaunlich fruchtbar ist er doch auch. Ein einziger weiblicher Hering führet in seinem fruchtbaren Roge nicht weniger als zehntausend Eiergen mit sich, welche also eben soviel junge Heringe liefern, und die Erfahrung bestätiget es auch wirklich, daß die Heringe auf dieser ihrer Reise sich in ganz unzähliger Menge vermehren. Wenn sie in der Mitte des Junius an den Küsten von Schottland und England angekommen, so sieht man bald darauf alle Buchten und Mündungen mit ihrem Laich angefüllet. Vermuthlich führen sie auf ihrer Rückreise diese ihre junge Brut wieder nach Hause unter die Eisberge am Pole.

Wir müssen nun aber auch noch etwas von dem Fang der Heringe und von dem großen Gewinn, sagen, den sie denen Nationen verschaffen, welche sich damit beschäftigen. Ehe die Holländer die Kunst erfanden den Hering einzusalzen, wurde der Heringfang vornemlich an den Norwegischen Küsten getrieben. Die gefangenen Heringe wurden aufgehengt und getrocknet, und viele tausend Schiffe kamen jährlich von Dännemark, Deutschland, Friesland, Holland, England und Frankreich dahin, Heringe zu kaufen und wegzuführen. Allein im Jahr 1397 oder wie andere behaupten 1416, erfand Wilhelm Beukels oder Beukelsen aus Bierulic in Flandern gebürtig, die Kunst die Heringe einzusalzen, und verschafte damit ein Mittel sowohl den Geschmack derselben

## Das sechste Kapitel.

### Vom Durchgange des Mercurii durch die Sonne.

Der Planet Mercurius läßt sich in diesem Jahre abermals in der Sonne sehen, und wird als ein kleiner schwarzer Flecken durch die Sonnenscheibe hindurch gehen. Es geschieht dieses den 12. November in denen Nachmittagsstunden. Die Zeit, da Mercurius auf der östlichen Seite der Sonnen eintritt, ist um 2 Uhr 45 Min. Nachmittage, das Mittel um 4 Uhr 6 Min. und der Austritt um 6 Uhr 25 Minuten. Aus dieser beschriebenen Zeit ist zu sehen, daß wir nur den Eintritt betrachten können, weil die Sonne um 4 Uhr 28 Min. untergehet.



Den 17. Februar. ereignet sich noch eine merkwürdige Conjunction. Der Mond wird nemlich den Planeten Martem bedecken. Der Anfang ist um 4 Uhr 28 Min. Nachmittage. Das Mittel um 5 Uhr 4 Min. und das Ende um 5 Uhr 40 Min. Den Anfang können wir nicht sehen, weil es zu dieser Zeit noch Tag ist, auf den Austritt aber hat man wohl Achtung zu geben, in dem um 5 Uhr 40 Minut. der Planet auf der Abend-Seite des Mondes hervorkommen wird.

erhalten zu erhalten, als sie überall hinzuschaffen. Und eben diese Erfindung ist in der Folge der Grund des großen und ausgebreiteten Holländischen Handels geworden. Noch bis jetzt treiben auch die Holländer den Heringfang, und den Handel damit am stärksten, obgleich die Engländer, Schottländer und andre Nationen sich ebenfalls sehr stark damit beschäftigen. Wie anschaulich und vortheilhaft der Heringfang sey, kann man daraus abnehmen, daß er in Holland gewöhnlichermaßen mehr als hundert tausend Menschen ernähret, die dadurch zum Theil sehr bereichern. Zuet schätzt den Betrag dieses Fanges auf 300000 Tonnen, die er auf 5 Millionen banco Thaler rechnet, davon 17 Millionen reiner Gewinnst, und 8 Millionen Unkosten ausmachen.

Der Heringfang selbst geschieht auf folgende Weise: Die Holländer begeben sich alle Jahre um Johannis in gewissen Fahrzeugen, welche Buysen heißen und zu diesem Fange gebräuchlich sind, nach den hitländischen Inseln. Wenn sie beisammen sind, stechen sie in die See, und werfen das erste Netz bei Fayrhill den 25 Junius Nachts um 12 Uhr aus. Vor diesem Tage darf kein Netz ausgeworfen werden, weil der Fisch vorher noch nicht zu seiner Vollkommenheit gelanget ist, und nicht verführt werden könnte, ohne daß er verdürbe. Der Fang geschiehet allemahl nur zur Nachtzeit, weil man den Strich der Heringe an ihren glänzenden Augen und

alsbenn leichter erkennen kann, und weil der Schelm der Laternen, welche die Tuisen  
die Fische herbeilocken und sie blendet, so die Netze, die man ihnen stellet, nicht sehen. Diese  
weil ihre gewisse Weite, die durch Verordnung festgesetzt ist, und nicht überschritten werden darf. Sie wer-  
den sehr an statt des Hanfes, aus einer groben Perstanischen Seide verfertigt, beim Rauch von Eichen  
braun gefärbet und halten wenigstens 3 Jahre. Sie sind 1000 bis 1200 Schritte lang, und man zieht sie  
einmal des Nachts. Auf einen einzigen Zug aber bekommt man bisweilen 3, 4, 5, 10 ja bis 14 Lasten Heringe,  
die Last begreift 12 Tonnen und die Tonne 1000 Stück Heringe. In den ersten 3 Wochen bis zum 5 Juli  
werden alle getangene Heringe unausgesucht untereinander in Tonnen gehan, und durch die den Duntzen  
geschickte Geschwindschiffe, die man Jagers nennt, so geschwind als möglich nach Holland gebracht. Weil der  
Hering, so bald er aus dem Wasser kommt, todt ist, so muß er augenblicklich eingesalzen und in Tonnen geschla-  
gen werden. Dis thun die Holländer mit der größten Genauigkeit und Sorgfalt, und daher kommt, daß ihre  
Heringe von vorzüglicher Güte und Geschmack sind. So bald sie den Hering gefangen haben, wird er aus-  
gekieset, das heißt er wird aufgeschnitten, und die Gedärme werden herausgenommen. Hierauf wäscht man den  
Fisch in frischem Wasser, reibt ihn wohl mit Salz ab, und legt ihn in eine Lacke, die aus Salz und süßem Was-  
ser besteht, und so stark ist, daß ein Ey sich darinn erhält, ohne zu Boden zu fallen. Hier bleiben die Heringe  
14 bis 15 Stunden, alsdann werden sie gut getrocknet, und sehr gedrängt in eine Tonne geleget, die auf dem  
Boden mit großen Portugisichen oder Spanischen Borsalze bestreuet wird, dieses wird auf eine jede Schichte  
wieder gestreuet, und die Tonne wird endlich genau zugeschlagen, damit die Salzlacke nicht herauslaufen und  
keine Luft hereindringen kann. Freilich wird alles dis von andern Nationen so genau nicht genommen, sondern  
die Fische werden gemeiniglich, wenn sie gefangen sind, ins Boot geworfen, und wenn dis voll ist, zu Lande ge-  
fahren, und am Strande ausgekieset und eingesalzen. Da hierüber meistens 24 Stunden verstreichen, so  
bekommt unterdessen der Fisch schon einen Geschmack nach der Fäulnis. Doch hat die seit 1767 in Altona er-  
richtete Königl. Dänische Handlungsgesellschaft zum Heringsfange, bereits eben so gute Heringe zu liefern an-  
gefangen, als die Holländischen bisher gewesen. Alle Heringe werden in 3 Sorten eingetheilet. Die erste sind  
die Jungern-Heringe, darinn man weder Milch noch Rogen unterscheiden kann. Diese sind schön und fett,  
aber sie dauern nicht. Die andre sind die Vollheringe, welche voller Milch oder Rogen sind. Die dritte aber  
die Holheringe, die entweder schon gelaiht haben, oder doch Rogen und Milch gleich schließen lassen wollen,  
so daß er ganz los ist. Die erste Gattung wird am wenigsten geachtet, die beiden letzten Arten aber machen  
die gewöhnliche Ladung der Tuisen aus, die nach und nach mit ihrer Frucht nach Hause abseegeln. Der Fang  
dauert gemeiniglich bis in den November, und darf bis zu Ende des Decembers fortgesetzt werden. In Hol-  
land werden nun alle Tonnen wieder geöffnet, von neuem gesalzen und umgelegt ehe der Hering weiter geschafft  
wird. Und eben dis geschieht noch einmal in Hamburg, aus welchem Ort wir in Deutschland die besten Hol-  
ländischen Heringe erhalten. Die Tonnen werden daselbst von geschwornen Personen geöffnet, die Heringe  
wieder auf Holländische Art umgelegt und eingesalzen, die Tonnen sodan gerichtlich geschätzt, und auf die  
neuen Tonnen gewisse Zeichen gemacht, die durch Verordnungen bestimmt sind.

Mit solcher wirklich großen Sorgfalt werden die Fische zubereitet und uns zugeschickt, welche das ganze  
Jahr hindurch zu einem so guten Unterhalt dienen. Der Hering ist nach dem Urtheil der Aerzte ein zarter Fisch,  
dessen Fleisch leicht zu verdauen ist, und das Salz, welches ihn vor der Fäulnis bewahret, hindert auch  
im Magen, daß uns diese Speise nicht durch Fäulnis schädlich werde und beschleunigt die Verdauung derselben.  
Eben von dem häufigen Salz des Herings kommt es her, daß verschiedene die ihn speisen, besonders wenn  
sie dünnes Getränk häufig dabei zu sich nehmen, leicht prurieren, die meisten aber durch diese Speise ihren  
Appetit gereizt finden.



4 130